

# Schweizerisches Bundesblatt.

XIV. Jahrgang. II.

Nr. 24.

21. Mai 1862.

Sahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Fr.

Einrückungsgebühr per Zeile 15 Cent. — Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden  
Druck und Expedition der Stämpflischen Buchdruckerei (G. Hünerwadel) in Bern.

## B e r i c h t

des

Schweiz. Bundesrathes an die h. Bundesversammlung über  
seine Geschäftsführung im Jahr 1861.

### Geschäftskreis des Finanzdepartements.

#### Allgemeiner Theil.

Nebst der Frage über die Reorganisation der Pulververwaltung beschäftigten wir uns in diesem Gebiete im Berichtsjahr speziell mit der Revision des Reglementes über die Einrichtung und Führung des eidgenössischen Rechnungs- und Kassenwesens.

Nachdem Sie sich mit dem für die letztjährige Staatsrechnung gewählten, in dem Geschäftsbericht pro 1860 näher erörterten System einverstanden erklärt und die nach demselben aufgestellte Rechnung gutgeheißen hatten, schritten wir unverzüglich zur Revision des Reglementes vom 4. Christmonat 1854. Das neue, mit dem Jahr 1862 in Kraft getretene Reglement enthält nunmehr die in unserm mehrerwähnten Berichte bezüglich auf die Form und den Inhalt der Staatsrechnung, resp. der Verwaltungs- und der Generalrechnung festgestellten Grundsätze; auch sind darin nähere Bestimmungen über die Organisation der Finanzverwaltung enthalten, und namentlich spezielle Vorschriften über die Form der Geschäftsbehandlung, Kompetenz der verschiedenen, unter dem Departement stehenden Beamten u. aufgenommen, die bisherigen besondern Vorschriften, handelnd von der Kassenführung, der Stellung und Ablage der Spezial-

rechnungen, so wie von der Kassenverifikation, sind mit den nöthigen Ergänzungen und Redaktionsverbesserungen beibehalten worden.

## I. Finanzbureau.

Das Personal des Finanzbureau's, bestehend aus 4 Beamten und 7 Angestellten, blieb im Berichtsjahre unverändert, und die Kosten für Gehalte betragen im Ganzen Fr. 27,100, gleich dem im Budget zu diesem Zwecke ausgesetzten Kredite. Sämmtliche Rechnungen der verschiedenen Verwaltungen sind fertig revidirt. Auch die Rechnung, betreffend die Truppenaufstellung und die Bewaffnung im Jahr 1860, welche die Verausgabung einer Summe von Fr. 1,160,972. 12 ausweist, ist abgelegt und von der Oberrevision geprüft; es befinden sich somit keine Rechnungen im Rückstande.

Das Resultat der Revision ist folgendes:

Zu Gunsten der Bundeskasse . . . . .	Fr.	7,769. 16
" " der Rechnungsteller . . . . .	"	2,696. 80
bleiben zu Gunsten der Bundeskasse . . . . .	Fr.	5,072. 36

Die durch das Reglement vom 4. Christmonat 1854 über die Einrichtung und Führung des eidgenössischen Kassen- und Rechnungswesens vorgeschriebenen Verifikationen der verschiedenen, unter dem Finanzdepartement stehenden Kassen wurden auch im Berichtsjahre in der bisher üblichen Weise vorgenommen, und es darf im Allgemeinen das Resultat der Untersuchung als ein befriedigendes bezeichnet werden.

Dem eidgenössischen Münzkommisariate, welches aus dem Sekretär des Finanzdepartementes und Hrn. Dr. Müller, Apotheker in Bern, zusammengesetzt ist, wurden im Berichtsjahre im Ganzen 29 Münzwerke vorgelegt, deren Prüfung folgendes Resultat ergab:

a) in Bezug auf das Gewicht:

3,002,270 geprägte Zweifrankenstücke wägen	Kil.	15,000	Gr.	985
oder durchschnittlich per Stück				
Gr. 4,996	Toleranz	4950	nach innen	
		5050	" außen	
gesetzliches Gewicht per Stück Gr. 5				
oder für die ganze Prägung . . . . .	"	15,011.	"	350
Es ergibt sich sonach ein Mindergewicht auf der gesammten Prägung von 3,002,270 Stücken	"	10.	"	365

b) in Bezug auf den Feingehalt durchschnittlich

	Kil.	799 1/2
{ gesetz. Toleranz	798	nach innen
	802	" außen

Mit Befriedigung heben wir die Thatsache hervor, daß alle Münzwerke sowol in Beziehung auf Gewicht als auf Feingehalt sich in der gesetzlichen Toleranz befanden, so daß keine Rückweisungen resp. Einschmelzungen stattfinden mußten.

## II. Staatskasse.

Anknüpfend an unsere vorjährige Berichterstattung in Sachen des Jura industriell mußte, wie früher die Pachtbetriebs-Gesellschaft, in diesem Jahre auch die eigentliche Bahngesellschaft sich zahlungsunfähig erklären. Der Fallimentszustand wurde sub 20. August durch das Tribunal in Chaug-de-Fonds ausgesprochen.

Die eidgenössische Forderung wurde, unter Beziehung der Bürgen zur Intervention und unter expresser Wahrung des Rechts, letztere jederzeit beliebig für Zahlung in Anspruch nehmen zu können, am Geldtagsprotokoll eingegeben.

Sämtliche Kreditoren waren darüber einverstanden, daß ihr allseitiges Interesse es dringend erheische, daß der Betrieb der Bahn nicht eingestellt werde, und es ließ sich denn auch die Regierung des Kantons Neuenburg herbei, denselben durch ein eigens hiezu bestelltes Syndikat besorgen zu lassen. Diese Zwischenverwaltung hat bewiesen, daß Betrieb und Administration minder kostspielig besorgt werden können, und daß folglich für die Zukunft eine größere Rentabilität zu ermöglichen sei.

Ende Dezembers befanden sich die Geldtags-Verhandlungen noch in dem Stadium der Prüfung und Vereinigung der sehr zahlreichen Forderungseingaben.

Einiges Bedenken erregte beim Jahresbeginn das eidgenössische Anleihen bei der Baugesellschaft in Locle, welches unter der Form, wie es damals noch bestund, als möglicherweise gefährdet erscheinen konnte. Jedemfalls aber stand die Sache ungleich gefährlicher für die Gesellschaft selbst und eine bedeutende Anzahl von Partikularen, als für die Eidgenossenschaft.

Der Eidgenossenschaft waren fast sämtliche Gebäulichkeiten in 3 verschiedenen Titeln mit erstem Unterpfandsränge versetzt. Da nun reglementsgemäß immer nur beiläufig der halbe Betrag des Konstruktionswertes für Ausleihen ausgewiesen wurde und auf zweite Hypothek kein Geld zu finden war, so befand sich die Gesellschaft um die andere Hälfte der Konstruktionskosten im Rückstand und konnte die zur Befreiung der laufenden Baukosten an vielen Orten auf kürzere Frist aufgenommenen Gelder nicht zurückbezahlen, so daß, wenn Betreibung angehoben worden wäre, das Falliment hätte eintreten müssen.

In solchem Falle würde zwar die Eidgenossenschaft, welche mehr als doppelte Hypothek hatte, kaum zu Schaden gekommen sein; es muß dagegen aber als sicher angenommen werden, daß die übrigen Kreditoren sämtlich Verlust erlitten hätten, da bei einem samanthaften Verkauf einer

solchen Häusermasse, dazu noch in Zeiten der Verdienstlosigkeit, kaum noch die Hälfte des Werthes erköst worden wäre.

Diese Angelegenheit befindet sich indessen gegenwärtig in Folge verschiedener zweckdienlicher Operationen in befriedigendster Weise geordnet.

Das eidgenössische Anleihen ist auf 42 einzelne Hypothekartitel mit hinlänglicher Sicherheit verlegt, so daß die Hypothek auf einer bedeutenden Anzahl von Häusern und noch vorrätigen Bauplätzen aufgehoben werden konnte, deren Aestimationswerth dem Gesamtbetrag der noch vorhandenen Schulden beiläufig gleich kommt, und welche nun den übrigen Kreditoren für Zahlung haften.

#### Kassenverkehr.

Der Kassafaldo betrug am 1. Januar 1861	Fr. 3,470,682. 97
Die Einnahmen beliefen sich auf . . . . .	„ 22,653,927. 56
	<hr/>
Die Ausgaben dagegen auf . . . . .	Fr. 26,124,610. 53
	„ 23,248,240. 56
	<hr/>
Verbleibt am 31. Dezember ein Kassafaldo von	Fr. 2,876,369. 97
Der durch die Kasse vermittelte Gesamtverkehr erreichte somit eine Summe von .	Fr. 45,902,168. 12
und ergibt einen monatlichen Durchschnitt von	Fr. 3,825,000. —
	<hr/>
Der durchschnittliche Baarbestand betrug per Monat . . . . .	Fr. 2,300,000. —
	<hr/>
In obigem Gesamtverkehr ist inbegriffen der Verkehr mit 6 Hauptzoll- und 11 Kreispostkassen, sich belaufend auf . . . . .	Fr. 16,570,000. —
nicht inbegriffen dagegen die unten folgende de-	
taillirte Münzauswechslung im Betrage von	Fr. 3,355,379. —

Münzaußwechslung.

Der Münzvorrath bestand am 1. Januar 1861 in

	1 Rp.	2 Rp.	5 Rp.	10 Rp.	20 Rp.	1 Fr.	2 Fr.
Zuwachs: 1) per Zurückfluß aus einzelnen Kreiskassen . . .	Fr. 7000	17,600	—	—	—	370,668	153,036
" 2) durch Neuprägungen . . .	" —	2,000	24,000	34,000	135,000	—	—
	" —	—	—	—	—	3,002,270	—
	<u>Fr. 7,000</u>	<u>19,600</u>	<u>24,000</u>	<u>34,000</u>	<u>135,000</u>	<u>3,372,938</u>	<u>153,036</u>
Davon wurden in 713 durch die Post versandten Groups und Colis und mit Inbegriff der direkt bei der Bundeskasse stattgefundenen Auswechslungen abgesetzt . . .	" 5,500	3,200	7,500	22,000	63,000	3,101,143	153,036
Verbleiben auf 31. Dezember 1861 . . . . .	Fr. 1,500	16,400	16,500	12,000	72,000	271,795	—
Im Ganzen . . . . .						<u>Fr. 390,195</u>	

Durch Vermittlung der Kreiskassen sind im Berichtsjahre an alten schweizerischen Silbermünzen (von 1850 und 1851) dem Verkehr entzogen und an die Münzstätte zur Einschmelzung abgeliefert worden:

Zwei Frankenstücke	Fr. 36,900	} im Ganzen Fr. 183,450.
Ein Frankenstücke	" 93,200	
Halb Frankenstücke	" 53,350	

## Verwaltung der Kapitalien.

Stand auf 31. Dez. 1860.

Dieselbe umfasst:

1) die eidgenössischen Kapitalien, bestehend:			
a) in grundpfändlich versicherten Kapitalien	Fr. 1,001,042.	63	
b) in vorübergehenden Darleihen	„ 1,985,701.	90	Fr. 2,986,744. 53
2) Die Spezialfonds, welche zerfallen:			
a) in den Invalidenfond	Fr.	490,150.	—
b) „ „ Grenus-Invalidenfond	„	1,536,181.	65
c) „ „ Schulfond	„	323,026.	71
d) „ „ Châtelainfond	„	59,406.	01
Neu angelegt wurden:			Fr. 5,395,508. 90
1) Auf grundpfändliche Sicherheit:			
a) durch Konvertirung des vorübergehenden Darlehens an die Association immobilière von Locle in 42 einzelne Schuldtitel, im Gesamtbetrage von	Fr. 810,023.	60	
b) durch Uebertragung aus den eidg. Kapitalien in die Spezialfonds, behufs Ergänzung der letztern	„ 186,334.	74	
c) eigentlich neue Anwendung	„ 42,250.	—	Fr. 1,038,608. 34
2) In vorübergehenden Darleihen:			
a) an den Stand Wallis laut Bundesrathsbeschluss vom 5. Sept. 1860 auf Rechnung	Fr. 69,298.	10	
b) an den Stand Glarus laut Bundesbeschluss vom 12. Juli 1861 auf Rechnung	„ 500,000.	—	„ 569,298. 10
3) In Bankdepositen			„ 970,000. —
			Fr. 2,577,906. 44
Dagegen gelangten zur Abzahlung:			
1) Grundpfändlich versicherte Kapitalien	„	472,833.	77
2) Das vorübergehende Darleihen an Locle in Folge Konversion (siehe oben).	„	615,000.	—
3) An Bankdepositen	„	170,000.	
			Fr. 1,257,833. 77

Stand der Verwaltung auf 31. Dezember 1861.

1. Eidgenössische Kapitalien:

a) Grundpfändlich versicherte	Fr. 1,506,445. 46	
b) Vorübergehende Darleihen	" 1,940,000. —	
c) Bankdepósitos	" 800,000. —	
		Fr. 4,246,445. 46

2. Spezialfonds:

a) Invalidenfonds	" 490,150 —
b) Grenus-Invalidenfonds	" 1,592,727. 63
c) Schulfonds	" 340,573. 59
d) Châtelainfonds	" 59,135. 59

Kapitalbestand auf Ende 1861	Fr. 6,729,032. 27
" " " 1860	" 5,395,508. 90
Vermehrung	Fr. 1,333,523. 37
Die erhobenen Zinse betragen in 155 Posten	Fr. 203,889. 04

Die Zinsrückstände in 3 dem Rechtsstriebe angefallenen Posten betragen . . . . . Fr. 1,661,95.

Hinsichtlich weiterer, auf die Titelverwaltung Bezug habender Bemerkungen, wird auf die entsprechende Abtheilung der „Staatsrechnung“ hingewiesen.

### III. Pulververwaltung.

Wir haben den Bericht über die Geschäftsführung der Pulververwaltung mit der Bemerkung einzuleiten, daß wir Ihnen auf eine nächste Session Bericht und Antrag über die Reorganisation dieser Verwaltung hinterbringen werden. Der Vorschlag zu einer gründlichen Reorganisation der Pulververwaltung gieng von einer von uns bestellten Expertenkommission aus, die wir beauftragt hatten, den Ursachen der in letzter Zeit sich in auffallender Weise wiederholenden Pulverexplosionen nachzuforschen, und namentlich auch Anträge zu hinterbringen, welche Mittel zu ergreifen seien, um denselben künftig entgegenzutreten. Es gelang zwar dieser Kommission eben so wenig als der Pulververwaltung, die Ursachen der im Berichtsjahre stattgehabten Explosionen festzustellen. Dagegen sprach die Kommission nach genauer Inspektion sämtlicher Pulvermühlen die Ueberzeugung aus, daß manche der vorgekommenen Unglücksfälle in der mangelhaften Beschaffenheit der Lokalitäten, Apparate u. ihre Veranlassung gefunden haben müssen. Obschon es nun der Pulververwaltung leicht fällt, Verhältnisse, die von der Kommission als Uebelstände gerügt werden, zu rechtefertigen, so haben sich andererseits gleichwol mancherlei unzweifelhafte Mißstände sowol in der Einrichtung der Gebäude als in der Fabrikation ergeben. Wir unterlassen es, Ihnen hier sämtliche Verhältnisse, welche

die Expertise zu Tage gefördert hat, namhaft zu machen, und bemerken nur noch, daß die Kommission auch die gegenwärtige Organisation der Verwaltung als unzuwehmäßig erachtet und dabei namentlich die exceptionelle Stellung der Pulvermacher, die, anstatt Unterbeamte zu sein, gleichsam als Unternehmer und Pächter figuriren, als unstatthaft und dem rationellen Betriebe der Fabrikation hinderlich bezeichnet. Die Kommission kommt zum Schluß, daß sich auf dem Boden des Gegebenen eine gründliche Abhilfe schwerlich schaffen lasse, und empfiehlt deshalb dringend, daß eine neue Kommission mit der Frage einer totalen Uniformirung der bestehenden Verhältnisse beauftragt werde. Wir haben diesem Verlangen entsprochen und werden Ihnen s. Z., wie bemerkt, unser Reorganisationsprojekt, das auf dem Bericht der letztern Kommission basiert, vorzulegen die Ehre haben.

## I. Fabrikation.

### A. Material.

#### 1. Salpeter.

Die Leistungsfähigkeit der eidgenössischen Raffinerien war trotz der bedeutend gesteigerten Pulverfabrikation im Berichtsjahre genügend, so daß keine Ankäufe von raffinirtem Salpeter nothwendig wurden. Auch in qualitativer Beziehung ließ das Produkt unserer Raffinerien nichts zu wünschen übrig, indem dasselbe bis auf  $\frac{1}{3000}$  rein dargestellt wurde. Dieser Grad von Reinheit wird dadurch erreicht, daß die Bildung von großen Krystallen, welche nur schwierig ganz frei von Mutterlauge dargestellt werden können, durch unausgesetztes Umrühren der Salpeterlauge, sobald dieselbe zu krystallisiren beginnt, verhindert wird, so daß sich der Salpeter als sogenanntes Salpetermehl ausscheidet, von dem dann die anhängende Mutterlauge durch eine letzte Waschung entfernt wird. Die eidgenössischen Raffinerien produzierten im Berichtsjahre

aus  $\text{Fr. } 653,688$  Rohsalpeter

„  $601,444$  raffinirten Salpeter. Der Abgang

von  $\text{Fr. } 52,244$  besteht aus Chlorüren, denen noch eine geringe Menge von Salpeter beigemischt ist. Dieses Nebenprodukt wird zu  $5$  Rp. per  $\text{Fr.}$  als Düngsalz verkauft. Sämmtliche Unkosten der Raffinerien betragen zusammen  $\text{Fr. } 21,721.37$ . Die Raffineriekosten betragen somit durchschnittlich per Zentner raff. Salpeter  $\text{Fr. } 2.70$ . Der Verbrauch an Rohsalpeter, das Quantum des produzierten raffinirten Salpeters, so wie die Raffiniertkosten in den einzelnen Raffinerien, ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle:

		Verbrauchtes Rohsalz.	Prod. raff. Salz.	Raffinerietosten.	
		₰	₰	Fr.	Np.
I. Bezirk.	I. Semester.	85,700	81,780	6,542.	40
	II. "	72,227	69,827	5,586.	16
	Total	157,927	151,607	12,128.	56
II. Bezirk.	I. Semester.	117,911	111,272	2,552.	10
	II. "	111,756	101,378	2,503.	88
	Total	229,667	212,650	5,055.	98
III. Bezirk.	I. Semester.	55,322	49,400	1,007.	32
	II. "	72,800	66,400	1,597.	22
	Total	128,122	115,800	2,604.	54
V. Bezirk.	I. Semester.	59,899	45,725	900.	30
	II. "	78,073	75,662	1,031.	99
	Total	137,972	121,387	1,932.	29

Der im Jahr 1861 angekaufte Rohsalpeter bestand zum größten Theile aus ostindischer sogenannter englischer raffinirter Waare mit 5% Refraktion. Eine kleinere Partie aus salpeterjaurem Natron dargestellten Salpeters wurde aus Deutschland bezogen. Der Betrag des von inländischen Salpetersiedern gelieferten Salpeters erreichte im Berichtsjahr ungefähr 150 Zentner mehr als in den vorhergehenden Jahren.

Inländischer Salpeter	wurde angekauft	£	58,576	Fr.	31,597. 04.
Fremder	"	"	"	"	323,019 " 178,932. 31.
		Total	£	381,595	" 210,529. 35.

Der Durchschnittspreis per Zentner war somit Fr. 55. 20. Wie aus dem finanziellen Theil unsers Berichtes ersichtlich ist, so ergibt sich auf dem Salpeter ein Gewinn von Fr. 18,705. 61, der aber nicht sowohl den vortheilhaften Einkäufen, als den günstigen Resultaten der Raffinerie zu verdanken ist.

## 2. Schwefel.

Der Ankauf im Jahr 1861 betrug £ 95,257 im Betrage von Fr. 19,646. 15. Der Zentner kostete also durchschnittlich Fr. 20. 63. Der Schwefel wurde zum größten Theil aus der Raffinerie zur Schweizerhalle bezogen und war stets von bester Qualität.

## 3. Pulverruthen

waren vorräthig am 31. Dezember 1861 Bünde 52,531, welche zur Fabrikation von 17,445 £ Pulver ausreichen. Die zu Marzthal angelegte Faulbaumplanzung ist im besten Wachsthum begriffen und wird in 4—5 Jahren einen namhaften Beitrag an Kohlenholz zu liefern im Stande sein.

## 4. Kohle.

Die im Jahr 1860 durch die Konferenz der eidgenössischen Pulververwalter aufgestellte Vorschrift über die Bereitung der Pulverkohle hat sich auch im Berichtsjahr als gut bewährt und ist in sämtlichen Pulvermühlen eingeführt. Versuche, welche mit Pulver aus Nebholzkohlen angestellt wurden, sind noch nicht so weit vorgeschritten, daß zur Zeit über die Tauglichkeit dieser Kohlenart zur Pulverbereitung ein endgültiges Urtheil abgegeben werden könnte. Die Proben mit solchem Pulver sollen im laufenden Jahre fortgesetzt werden.

## B. Pulver.

### 1. Sprengpulver.

Wir haben hier eine Abänderung im Satzverhältniß des Sprengpulvers zu rechtfertigen, welche wir seit Anfang des Jahres 1861 bei der Fabrikation dieser Pulversorte eintreten ließen. Bekanntlich war

der frühere Sprengpulversatz mit demjenigen des Kriegspulvers identisch, nämlich:

Salpeter	77,5
Schwefel	9,0
Kohle	13,5.

Es ist Ihnen ferner bekannt, daß in frühern Jahren wegen der zu geringen Leistungsfähigkeit unserer Pulvermühlen beinahe der ganze Sprengpulverbedarf vom Auslande bezogen werden mußte. Als nun im Jahr 1860 nach Erstellung der Neubauten die Sprengpulverfabrikation ebenfalls an Hand genommen werden konnte, lag der Gedanke nahe, Untersuchungen und Proben anzustellen, ob sich nicht der Salpetergehalt dieser Pulversorte, ohne die Qualität derselben zu beeinträchtigen, einigermaßen reduzieren ließe. Die Frage wurde auch der Konferenz vom Jahr 1860 vorgelegt und von derselben einstimmig die Möglichkeit einer Reduktion des Salpetergehalts, unbeschadet der Qualität des Pulvers anerkannt. Umfassende Versuche, welche in Folge dessen mit einem Sprengpulver von der Zusammenetzung

Salpeter	70
Schwefel	14
Kohle	16

angestellt wurden, ergaben zwar bei den Schießproben, verglichen mit dem 77 $\frac{1}{2}$  procentigen Sprengpulver, eine etwas geringere Tragweite, als letzteres. Es wird dieß aber, abgesehen davon, daß Mörserproben, bei denen die Wurfweite hauptsächlich von der Schnelligkeit des Abbrennens einer Pulversorte abhängig ist, im vorliegenden Falle kaum maßgebend sein können, daraus erklärlich, daß die Pulverkammer des Probemörfers durch die Ladung des Probepulvers wegen des kleinen spezifischen Gewichtes desselben, in Folge gesteigerten Kohlengehalts, überfüllt, durch diejenige des Normalpulvers aber gerade voll wurde, was dann zur Folge hatte, daß beim Abbrennen des erstern ein Theil der Ladung erst dann zur Verbrennung gelangte, als das Produkt derselben auf das Geschöß, welches indeß das Geschütz verlassen hatte, nicht mehr einwirken konnte.

Von ungleich größerem Werthe waren für uns die praktischen Proben mit Sprengpulver von obstehendem Satze, welche von verschiedenen Bauunternehmern vorgenommen wurden. Es sind denn auch hauptsächlich die günstigen, in dieser Richtung vorgenommenen Versuche, welche uns veranlaßt haben, den Sprengpulversatz in der angegebenen Weise zu modifiziren. Die Vermehrung des Kohlengehalts im Sprengpulver läßt sich indeß auch theoretisch vollkommen rechtfertigen, wenn man bedenkt, daß ein Pulver, dessen Kohlengehalt denjenigen des Sprengpulvers übersteigt, beim Verbrennen ein Gasquantum liefert, das jenem Mehrgehalt an Kohle proportional ist. Beim Schießpulver würde ein Ueberschreiten des Normalkohlengehalts allerdings nicht statthaft sein, weil dort der gleichmäßigen Wirkung wegen getrachtet werden muß, eine einseitige Gasart,

nämlich Kohlenäuregas, als Verbrennungsprodukt zu erhalten. Bei Sprengarbeiten hat es aber jedenfalls nichts zu bedeuten, wenn der genannten Gasart noch Kohlenoxydgas beigemischt ist. Die Hauptsache ist hier ein großes Gasquantum; auf eine gleichmäßige Wirkung desselben kommt nichts an. Die Gasausbeute ist aber, wie bemerkt, größer bei einem Pulver, das mehr als den Normalgehalt an Kohle enthält, als beim Normalpulver.

Schließlich bemerken wir noch, daß unser Sprengpulver, trotz der Salpeterreduktion, welche wir in der Zusammensetzung desselben haben eintreten lassen, weitaus die meisten Sprengpulversorten auswärtiger Staaten an Salpetergehalt übertrifft.

## 2. Jagd- und Kriegspulver.

Obgleich sämtliches Jagd- und Kriegspulver, das im Berichtsjahr aus den eidgenössischen Magazinen abgegeben worden ist, die Kontrolle passirt hatte und plombirt war, sind uns dennoch über die Dualität des Kriegspulvers verschiedene Klagen, namentlich über die Ungleichheit in der Wirkung desselben, zugekommen. Wir werden stetsfort trachten, gegründeten Klagen gerecht zu werden und jedenfalls nicht unterlassen, im laufenden Jahre Normalpulver sowol für die Infanterie, als für die Artillerie festzustellen. An der Hand der gegenwärtig in Kraft bestehenden, provisorischen Instruktion für die Annahme des Kriegspulvers ist eine genaue Kontrolle, namentlich des Artilleriepulvers, nicht wol möglich, weil der in genannter Instruktion zur Vornahme der Proben vorgeschriebene französische Mörser nicht vorhanden ist. Vergleichende Proben, welche im Berichtsjahr durch die Artilleriekommission des Militärdepartements mit Artilleriepulver aus sämtlichen Pulvermühlen vorgenommen wurden, haben auch bezüglich auf Sortirung, spezifisches Gewicht und Tragweite der verschiedenen Pulversorten ziemliche Ungleichheiten ergeben, deren Beseitigung erst dann möglich sein wird, wenn die Artillerie durch die Aufstellung eines Normalpulvers bestimmt erklärt haben wird, von welcher Beschaffenheit sie ihr Pulver zu erhalten wünscht. Die Versuche mit Artilleriepulver sollen im laufenden Jahre fortgesetzt werden, und es ist zu hoffen, daß die Artilleriekommission irgend eines der präsentirten Muster als Normalpulver acceptiren wird.

Ueber die Dualität des Jagdpulvers sind uns keine Klagen zugekommen. In einigen Landestheilen, so namentlich im Kanton Tessin, wird glänzend polirtes Jagdpulver dem unpolirten vorgezogen. Die gewünschte Politur wird dem Pulver durch einen geringen Zusatz von Graphit beim Trockenpoliren ertheilt.

**Fabrikation.**

Die Fabrikation betrug im Jahr 1861 £ 856,953, somit £ 217,379 mehr als im Vorjahre. Die Leistungen der einzelnen Mühlen ergeben sich aus folgender Uebersicht:

**Pulverfabrikation im Jahr 1861.**

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Total.
I. Semester	£ 80,260	103,112	49,060	31,354	50,904	58,700	373,390
II. " "	" 110,440	172,623	58,400	—	73,600	68,500	483,563
<b>Total</b>	<b>£ 190,700</b>	<b>275,735</b>	<b>107,460</b>	<b>31,354</b>	<b>124,504</b>	<b>127,200</b>	<b>856,953</b>

Auf Veranlassung des eidgenössischen Pulverkontroleurs wurden in einzelnen Mühlen probeweise Sortirsiebe aus Kupferblech mit durchgeschlagenen Oeffnungen eingeführt. Es haben diese Siebe vor den aus Drathgeflecht angefertigten den Vorzug, daß die Oeffnungen derselben nicht nur genau die vorgeschriebene Weite haben, sondern dieselbe beim Gebrauch auch beibehalten, was bei erstern nicht immer der Fall ist.

Der Pulvorrath am 31. Dezember 1860 betrug . £ 669,502.

" " " " " 1861 " £ 780,406.

Es ergibt sich somit eine Vermehrung des Vorraths um £ 110,904.

**Pulververkauf.**

Der Pulververkauf an das Publikum wurde im Berichtsjahre durch 628 patentirte Pulververkäufer vermittelt. Das Verhältniß der Verwaltung zu denselben gibt zu keinen Bemerkungen Anlaß; es war durchweg ein gutes. Beim Pulververkauf tritt seit zwei Jahren die Erscheinung zu Tage, daß der Verkauf des Sprengpulvers ab-, derjenige des Kriegspulvers dagegen im Allgemeinen zunimmt. Die nachstehenden Tabellen über den Pulververkauf seit 1858 mögen dieß erläutern.

Jahr.	Bezirk.	Semester.	Nr. 1—4	Nr. 5—6	Nr. 7—10	Total.
			₹	₹	₹	₹
1858	I.	1.	11,360	5,815	52,975	70,150
		2.	13,050	2,575	48,435	64,060
		Total	24,410	8,390	101,410	134,210
	II.	1.	20,660	5,970	212,290	238,920
		2.	21,850	4,040	255,480	281,370
		Total	42,510	10,010	467,770	520,290
	III.	1.	5,635	676	52,445	58,756
		2.	9,520	70	40,050	49,640
		Total	15,155	746	92,495	108,396
	IV.	1.	7,970	2,560	76,810	87,340
		2.	13,250	6,320	47,485	67,055
		Total	21,220	8,880	124,295	154,395
	V.	1.	9,590	250	77,330	87,170
		2.	11,480	620	78,720	90,820
		Total	21,070	870	156,050	177,990
	VI.	1.	3,140	150	13,770	17,060
		2.	8,000	50	4,450	12,500
		Total	11,140	200	18,220	29,560
Generaltotal			135,505	29,096	960,240	1,124,841

Jahr.	Bezirk.	Semester.	Nr. 1—4	Nr. 5—6	Nr. 7—10	Total.
			$\bar{x}$	$\bar{x}$	$\bar{x}$	$\bar{x}$
1859	I.	1.	10,650	6,780	55,720	73,150
		2.	12,255	4,550	65,270	82,075
		Total	22,905	11,330	120,990	155,225
	II.	1.	21,810	15,000	289,450	326,260
		2.	19,400	3,800	162,910	186,110
		Total	41,210	18,800	452,360	512,370
	III.	1.	9,720	260	34,540	44,520
		2.	31,875	5,950	29,000	66,825
		Total	41,595	6,210	63,540	111,345
	IV.	1.	13,260	10,770	26,150	50,180
		2.	19,230	2,900	21,840	43,970
		Total	32,490	13,670	47,990	94,150
	V.	1.	10,770	2,010	31,270	44,050
		2.	9,360	1,000	25,460	35,820
		Total	20,130	3,010	56,730	79,870
	VI.	1.	11,010	200	10,695	21,905
		2.	19,770	75	6,555	26,400
		Total	30,780	275	17,250	48,305
Generaltotal			189,110	53,295	758,860	1,001,265

Jahr.	Bezirk.	Semester.	Nr. 1—4	Nr. 5—6	Nr. 7—10	Total.
			₹	₹	₹	₹
1860	I.	1.	14,350	4,770	81,545	100,665
		2.	20,370	4,600	69,460	94,430
		Total	34,720	9,370	151,005	195,095
	II.	1.	33,450	21,340	101,790	156,580
		2.	36,650	31,450	51,220	119,320
		Total	70,100	52,790	153,010	275,900
	III.	1.	22,150	410	35,090	57,650
		2.	33,990	1,400	25,770	61,160
		Total	56,140	1,810	60,860	118,810
	IV.	1.	13,330	6,450	22,290	42,070
		2.	14,020	7,300	17,980	39,300
		Total	27,350	13,750	40,270	81,370
	V.	1.	9,700	1,620	27,280	38,600
		2.	11,940	2,850	28,760	43,550
		Total	21,640	4,470	56,040	82,150
	VI.	1.	16,615	4,075	9,675	30,365
		2.	30,045	225	29,860	60,130
		Total	46,660	4,300	39,535	90,495
Generaltotal			256,610	86,490	500,720	843,820

1861

Jahr.	Bezirk.	Semester.	Nr. 1—4	Nr. 5—6	Nr. 7—10	Total.
			₰	₰	₰	₰
I.		1.	16,180	2,700	77,420	96,300
		2.	13,680	8,150	43,870	65,700
		Total	29,860	10,850	121,290	162,000
II.		1.	36,550	43,010	54,160	133,720
		2.	30,590	10,825	46,970	88,385
		Total	67,140	53,835	101,130	222,105
III.		1.	17,720	1,450	35,380	54,550
		2.	29,270	600	24,850	54,720
		Total	46,990	2,050	60,230	109,270
IV.		1.	16,550	7,700	35,160	59,410
		2.	9,930	1,600	23,430	34,960
		Total	26,480	9,300	58,590	94,370
V.		1.	12,420	550	41,430	54,400
		2.	10,860	1,660	43,080	55,600
		Total	23,280	2,210	84,510	110,000
VI.		1.	6,875	40	15,750	22,665
		2.	9,680	585	10,935	21,200
		Total	16,555	625	26,685	43,865
Generaltotal			210,305	78,870	452,435	741,610

### C. Bauten und Landankäufe.

#### Neue Stampfe zu Kriens.

Seit der Explosion der Hammerstampfe zu Worblaufen, die durch eine Schießstampfe ersetzt worden ist, wurde die Uniformität in den Stampfeinrichtungen nur noch durch die sog. Fählmühle zu Kriens gestört. Fortwährend bestrebt, die möglichste Gleichförmigkeit in der Fabrication durchzuführen, ließen wir diese Mühle, die sich überdies in sehr bauwürdigerem Zustande befand, durch eine Schießstampfe ersetzen, so daß nun letzteres System in sämtlichen Mühlen durchgeführt ist. Die Kosten der neuen Stampfe betragen Fr. 9600.

#### Neues Pulvermagazin bei Bern.

Ein längst gefühltes Bedürfnis, die Erstellung eines neuen Pulvermagazins für den II. Bezirk, wurde im Berichtsjahre durch allzustarke Anhäufung des Pulvervorraths im alten Magazin in Folge größerer Leistungsfähigkeit der Pulvermühlen und geringern Pulververkaufs zur unabweisbaren Nothwendigkeit. Das neue Magazin, das im Berichtsjahre noch nicht vollendet war, ist für die Aufnahme von 2000 - 2500 Zentner Pulver eingerichtet. Die bisherigen Kosten belaufen sich auf Fr. 13,539. 74.

#### Landankauf in Marsthal.

Die im Jahr 1860 durch ein Hochwasser der Glatt zerstörten Kanäle und Wasserwerke der Pulvermühle zu Marsthal wurden im Berichtsjahre neu erstellt. Dabei sind namentlich die Uferschutzbauten bedeutend erweitert und verstärkt worden, zu welchem Behufe ein Stük Bachufer um die Summe von Fr. 1000 angekauft werden mußte.

Die Kosten der Neubauten und des Landankaufs betragen demnach im Berichtsjahre:

1) Neue Stampfe in Kriens . . . . .	Fr. 9,600. —
2) Neues Pulvermagazin bei Bern . . . . .	„ 13,539. 74
3) Landankauf in Marsthal . . . . .	„ 1,000. —

zusammen Fr. 24,139. 74

### D. Explosionen.

Am 25. Februar explodirte die Fählmühle in Kriens und am 8. Mai gas Sortirgebäude und das Magazin in Thun, wobei der Pulvermühlensarbeiter und die Frau des Pulvermachers, die im Augenblick der Explosion in letzterem Gebäude beschäftigt waren, ihren Tod fanden. Das Wohnhaus des Pulvermachers, so wie eine Anzahl anderer umliegender Gebäude wurden durch die Explosion mehr oder weniger stark beschädigt. Der Gesamtschaden betrug an Gebäuden, Mobilien und Material Fr. 17,284. 50. Ueber die Ursachen der Explosion lassen sich nur Vermuthungen aufstellen, da die beiden Personen, welche möglicherweise hätten Auskunft geben können, verunglückt sind. Mit Sicherheit ist nur so viel

bekannt, daß die Explosion vom Magazin ausgegangen ist. Den Eltern des verunglückten Arbeiters wurde die im Art. 24 der Verordnung vom 17. Dezember 1858 vorgesehene Entschädigung von Fr. 1000 ausgerichtet.

Der an fremdem Eigenthum angerichtete Schaden betrug nach den amtlich beglaubigten Abschätzungsverbalien, welche uns darüber zugekommen sind, Fr. 9914. Wir haben diesen Schaden, ohne Anerkennung irgend welcher Entschädigungspflicht, vergüten lassen. An Pulvermühlegebäuden hatten durch die Explosion Schaden genommen: das Wohnhaus des Pulvermachers, eine Stampfe, die Dörthäuser und das Kohlenbrennhaus. Die Reparaturkosten an diesen Gebäuden betragen Fr. 3695. Den Wiederaufbau des Sortirgebäudes hat man zwar im Berichtsjahre angebahnt, die Vollendung fällt aber ins Jahr 1862. Der Neubau des Magazins ist vorläufig verschoben.

Am 26. Juni erfolgte die Explosion der Pulvermühle zu Altstetten, bei welchem Anlasse der Pulvermacher und ein Pulvermühlearbeiter ihren Tod fanden. Die Ursache der Explosion konnte nicht ausgemittelt werden. Außer der Personalschädigung von je Fr. 1000, welche wir für die Hinterlassenen der Verunglückten bewilligten, ließen wir auch in Altstetten den an fremdem Eigenthum angerichteten Schaden nach Maßgabe der amtlichen Abschätzungsverbalien vergüten. Diese Entschädigungen belaufen sich im Ganzen auf Fr. 1414. 75. Da der Wiederaufbau der Pulvermühle nicht beabsichtigt wird, so sind uns in dieser Beziehung keine Kosten erwachsen.

Die durch die Explosionen zu Thun und Altstetten veranlaßten Kosten stellen sich demnach folgendermaßen:

Thun.	
Personalschädigung . . . . .	Fr. 1,000. —
Entschädigung benachbarter Grundeigen- thümer . . . . .	„ 9,914. —
Reparaturkosten . . . . .	„ 3,695. —
	<hr/>
	Fr. 14,609. —
Altstetten.	
Personalschädigungen . . . . .	Fr. 2,000. —
Entschädigung an benachbarte Grundeigen- thümer . . . . .	„ 1,414. 75
	<hr/>
	„ 3,414. 75
	<hr/>
	Total Fr. 18,023. 75

### E. Personal.

Der im Berichtsjahre verstorbene Verwalter des I. Bezirks in Lavang wurde durch Herrn Samuel Baup, gewesenen Salinenverwalter zu Bey, ersetzt, der indessen am 9. Februar d. J. ebenfalls starb. Den Tod des Pulvermachers zu Altstetten haben wir bereits gemeldet. Im übrigen Pulvermacherpersonal traten keine Veränderungen ein. Das Verhältniß

der Verwaltung zu den Pulvermachern war im Ganzen ein gutes; nur über den Pulvermacher zu Lavaug sind uns von Seite der Pulververwaltung Klagen zugekommen.

Da im Berichtsjahre kein zur Kontrolle präsentirtes Pulver zurückgewiesen worden ist, so konnten die im Art. 37 der Verordnung vom 17. Dezember 1858 vorgesehenen Jahresprämien an sämtliche Angestellte verabfolgt werden, mit Ausnahme derjenigen von Altstetten, welche nur während der ersten Hälfte des Jahres bei der Pulverfabrikation beschäftigt waren.

Die ausgerichteten Prämien betragen zusammen Fr. 2350, nämlich :

I. Bezirk. Pulvermühle zu Lavaug.

Blum, Jakob, Pulvermüller . . . . .	Fr. 200
Blum, Jakob, Sohn, Arbeiter . . . . .	" 50
Blum, David, Sohn, " . . . . .	" 50
Reist, Jakob, " . . . . .	" 50
Hartmann, Rudolf " . . . . .	" 50

II. Bezirk. Pulvermühle zu Thun.

Treuthardt, Fr., Pulvermüller . . . . .	" 200
Treuthardt, Luise, Schwester des Pulvermachers . . . . .	" 50
Wolf, Abraham, Arbeiter . . . . .	" 50
Joder, Christian, " . . . . .	" 50

Pulvermühle zu Langnau.

Lehmann, Joh., Pulvermacher . . . . .	" 200
Hofftetter, Ulrich, Arbeiter . . . . .	" 50
Hofftetter, Joh., Arbeiter . . . . .	" 50

Pulvermühle zu Worblaufen.

Kohrer, Niklaus, Pulvermacher . . . . .	" 200
Kohrer I., Christian, Bruder, Arbeiter . . . . .	" 50
" II, " " . . . . .	" 50
Hirfig, Christian " . . . . .	" 50

III. Bezirk. Pulvermühle zu Srients.

Hurter, Jost, Pulvermacher . . . . .	" 200
Hurter, Vinzenz, Sohn, Arbeiter . . . . .	" 50
Schüg, Bernhard, " . . . . .	" 50

V. Bezirk. Pulvermühle zu Marsthal.

Aegerter, Jakob, Pulvermacher . . . . .	" 200
Aegerter, Jakob, Sohn, Arbeiter . . . . .	" 50
Gehrig, Joh. Martin, " . . . . .	" 50
Hirfig, Jakob, " . . . . .	" 50

VI. Bezirk. Pulvermühle zu Chur.

Gartmann, Alexander, Pulvermacher . . . . .	" 200
Dubach, Johann, Arbeiter . . . . .	" 50
Hüfe, Jakob, " . . . . .	" 50

Fr. 2,350

## Finanzieller Theil.

Wir verweisen hierüber auf die hienach folgende Uebersicht des Jahres 1861, die ohne weitere Erläuterung verständlich ist. Folgen wir den Rubriken der Staatsrechnung, so sind wir im Falle, über die sich zwischen den Budgetansätzen und Rechnungsergebnissen ergebenden Differenzen folgende Auskunft zu geben:

### Einnahmen.

Mehr		Weniger	
als die		Budgetbestimmung.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.

#### a. Aus dem Pulververkauf.

Das Budget pro 1861 ist auf einen Pulververkauf von 9000 Zentnern im Betrage von Fr. 1,107,000 berechnet. Der Verkauf blieb jedoch in Folge des stets abnehmenden Sprengpulververkaufs um  $\text{Fr. } 158,390$  unter dem Voranschlag, was eine Mindereinnahme von  $\text{Fr. } 43,920$ . — zur Folge hatte. Dagegen hat sich der Pulvervorrath um  $\text{Fr. } 110,904$  vermehrt im Inventarwerth von  $\text{Fr. } 77,632$ . 80 so daß sich eine Mehreinnahme von  $\text{Fr. } 33,712$ . 80 ergibt.

	33,712.	80	—	—
--	---------	----	---	---

#### b. Aus Dinsen von Liegenschaften.

Von den budgetirten Fr. 3,864 gehen ab:

Fr. 130.	— Pachtzins, welcher dem Pulvermacher zu Kriens wegen erlittenen Hagelschadens nachgelassen wurde.	
" 103. 30	Mindererlös für die Wohnung des Pulververwalters des I. Bezirks.	
Fr. 233. 30		

	33,712.	80	—	—
--	---------	----	---	---

Transport

Mehr  
als die Budgetbestimmung.  
Fr. Rp. Fr. Rp.

	Transport	33,712. 80	—	—
Dagegen betragen die Mehreinnahmen:				
Fr. 140	für die Wohnung des Pulververwalters des V. Bezirks, deren Zins im Budgetansatz nicht inbegriffen ist, und			
" 60	für Feuerverkauf im I. Bezirk, zusammen			
Fr. 200,	so daß sich ein Mehrertrag am Liegenschaftszins von	36. 70	—	—
	herausstellt.			

### c. Aus Verschiedenem.

Der Erlös aus Verschiedenem übersteigt den Budgetansatz um		15,236. 68	—	—
Diese Mehreinnahme rührt her:				
1)	Von dem Mehrgewinn auf Salpeter	Fr. 4,477. 61		
2)	" " " " Schwefel	" 187. 93		
3)	" " Verpackungsmaterial	" 2,827. 74		
4)	Vom Verkauf eines Stückes Land in Langnau, dessen Ertrag vom Finanzdepartement der Pulververwaltung zugewiesen wurde	" 3,556. 91		
5)	Von verschiedenen Rückvergütungen	" 128. 95		
6)	" Agiogewinn	" 29. 05		
7)	" Interessenvergütung	" 420. 58		
8)	" der Revision voriger Rechnung	" 2,002. 71		
9)	" Verkauf verschiedener Gegenstände	" 1,605. 20		
	zusammen	Fr. 15,236. 68		
	Transport	48,986. 18	—	—

	Mehr	Weniger
	als die Budgetbestimmung.	
	Fr.	Np.
	Fr.	Np.

Ueber die unter 9 angeführte Einnahme bemerken wir, daß der größte Theil des Betrags derselben vom Verkauf des Materials der alten Hählinmühle in Kriens an den Bauunternehmer der dort erstellten neuen Stampfe herrührt.

Transport	48,986.	18	—	—
Mehreinnahme	48,986.	18	—	—

**Ausgaben.**

**a. Gehalte.**

Dieselben übersteigen mit Inbegriff der Bureaukosten und Reisevergütungen den Budgetansatz um

1,793.	32	—	—
--------	----	---	---

Veranlaßt wurde diese Kreditüberschreitung einerseits durch die Kosten der Stellvertretung des im Berichtsjahre verstorbenen Pulververwalters des I. Bezirks, andererseits durch die Reisevergütungen und Taggelder an die Mitglieder der Kommission, von der Eingang unsers Berichtes die Rede ist.

**b. Fabrikation.**

Die Fabrikationskosten blieben hauptsächlich aus dem Grunde um . . . . . unter der Kreditbewilligung, weil die Pulverfabrikation im Berichtsjahre das im Budget vorgesehene Quantum von 9000 Zentnern nicht erreichte. Eine weitere Ursache dieses Resultats liegt in dem auf 70 % reduzierten Salpetergehalt des Sprengpulvers.

—	—	53,579.	05
---	---	---------	----

Transport	1,793.	32	53,579.	05
-----------	--------	----	---------	----

Mehr      Weiter  
als die Bndgatbestimmung.  
Fr. Rp.      Fr. Rp.

**c. Pulververkauf.**

Transport      1,793. 32      53,579. 05

Die bisherigen Ausgaben figuriren nur der Form wegen in der Staatsrechnung. Die verzeichneten Pulverankäufe im Betrage von 86,240. — — sind nämlich keineswegs vom Auslande bezogen, sondern lediglich von Bezirken, in denen sich große Pulvervorräthe befanden, an andere Bezirke, deren Vorräthe an gewissen Pulversorten ungenügend waren, geliefert worden.

86,240. —      —      —

**d. Außerordentliche Fuhrn und Tagelöhne.**

Die Mehrausgabe von 449. 58 welche sich auf den außerordentlichen Fuhrn und Tagelöhnen ergaben, wurden durch die Explosion der Pulvermühlen zu Thun und Altstetten, so wie durch einige Reparaturen im V. Bezirk, welche die Verwaltung im Taglohn ausführen ließ, veranlaßt.

449. 58      —      —

**e. Reparaturen.**

Die regelmäßig wiederkehrenden Reparaturen an Pulvermühlen und Magazinen erreichen im Berichtsjahre den Budgetansatz von Fr. 27,000 aus dem Grunde nicht, weil einerseits in Altstetten während des ganzen II. Semesters und in Lavaux ebenfalls während mehrerer Wochen nicht gearbeitet wurde, und andererseits die neu erstellten Gebäulichkeiten überhaupt noch nicht reparaturbedürftig geworden sind. Die gewöhnlichen Reparaturen blieben deshalb um unter dem Budgetansatz.

—      —      5,879. 85

Transport      88,482. 90      59,458. 90

	Mehr	Beniger	
	als die Budgetbestimmung.		
	Fr.	Rp.	Fr. Rp.
	88,482.	90	59,458. 90

Ueber die Verwendung des Nachtragskredites von Fr. 40,472. 55, welche Sie in Ihrer letzten Session für Reparaturen bewilligten, haben wir in dem betreffenden Nachtragskreditbegehren die erforderliche Auskunft gegeben. Wir bemerken nur noch, daß in diesem Kredit außer den bereits angegebenen, in Folge der stattgehabten Explosionen erwachsenen Kosten von Fr. 18,023. 75 auch diejenigen der Wasserbauten, welche im Berichtsjahre in Marszthal erstellt wurden, mit „ 22,448. 80 inbegriffen sind.

Transport	Fr. 40,472. 55
-----------	----------------

**f. Magazinwärter.**

Die Tagelöhne und Provisionen der Magazinwärter blieben des geringen Pulververkaufs wegen um unter dem Budgetansatz. Indessen ist der geringere Bezug von Provisionen durch die Magazinwärter der Verminderung des Pulververkaufs nicht proportional, da an solche Magazinwärter, deren Gehalt an Taglohn und Provision Fr. 1000 nicht erreicht, Nachzahlung bis auf den genannten Betrag geleistet wird. In diesem Falle befindet sich namentlich der Magazinwärter des VI. Bezirks.

—	—	326. 46
---	---	---------

**g. Technische Untersuchungen.**

Da im Berichtsjahre ein verhältnißmäßig großes Quantum Sprengpulver angefertigt wurde, welches keiner weiteren Erprobung unterworfen wird, so blieben die

Transport	88,482. 90	59,785. 36
-----------	------------	------------

		Mehr als die Fr. Rp.	Beniger Budgetbestimmung. Fr. Rp.	
Kosten für technische Untersuchungen um unter der Kreditbewilligung.	Transport	88,482. 90	59,785. 36	323. 17

#### h. Provisionen an Pulververkäufer und Behörden.

In Folge des geringern Pulververkaufs, der um $\text{Fr. } 44,047$ unter dem budgetirten Ansatz von 9000 Zentnern geblieben ist, waren auch die Provisionen an die Konsum- menten verhältnißmäßig geringer. Dieselben betragen nämlich weniger als der Budgetansatz.		—	—	11,113. 80
---	--	---	---	------------

#### i. Fuhrungen.

Auch die Fuhrvergütungen blieben im Verhältniß zum geringern Pulververkauf um unter der Kreditbewilligung.		—	—	2,409. 86
---	--	---	---	-----------

#### k. Zins des Betriebskapitals.

Dasfelbe betrug der bedeutenden Materialvorräthe wegen am 31. Dezember 1860 Fr. 1,046,738. 35. Der Zins davon à 4 % beträgt Fr. 41,869. 55, übersteigt somit den Budgetansatz um		1,869. 55	—	—
--	--	-----------	---	---

#### l. Zinse von Liegenschaften.

Das Liegenschaftskapital der Pulververwaltung wurde durch eine neu aufge- nommene Schätzung auf Fr. 417,100 reduziert. Der Zins davon à 4 % bleibt somit um unter dem Budgetansatz.		—	—	10,636. —
--	--	---	---	-----------

Transport	90,352. 45	84,268. 19	
-----------	------------	------------	--

Mehr Weniger  
als die Budgetbestimmung.

Fr. Rp. Fr. Rp.

Transport 90,352. 45 84,268. 19

**m. Neubauten.**

Über die Kosten jeder einzelnen der ausgeführten Neubauten ist bereits das Nöthige gesagt. Dieselben betragen zusammen mit Inbegriff des Landankaufs in Marsthal Fr. 24,139. 74. Es bleiben somit von dem pro 1861 für Neubauten budgetirten Kredit von Fr. 24,400 für das laufende Jahr noch . . . . .

— — 260. 26

**n. Verschiedenes.**

Die unter dieser Rubrik zusammengefaßten Ausgaben bestehen aus folgenden Posten:

- 1) Rückvergütungen . . . . . Fr. 3,034. 74
- 2) Zins für ein Ruthenmagazin im II. Bezirk . . . . . " 72. —
- 3) Verlust auf Geräthschaften . . . . . " 595. 53
- 4) Revision voriger Rechnung . . . . . " 5. 50
- 5) Grundsteuern und Affekuranzen . . . . . " 1,025. 20

zusammen Fr. 4,732. 97

Im Budget sind für diese Rubrik Fr. 358. 55 vorgesehen. Das Rechnungseresultat übersteigt den Budgetansatz also um . . . . .

4,374. 42 — —

94,726. 87 84,528. 45

— — 10,198. 42

Die Ausgaben übersteigen also die Kreditbewilligung um . . . . .

Diese Kreditüberschreitung ist indeß nur scheinbar, da der unter c angeführte Betrag von Fr. 86,400 für Pulverankäufe aus dem angegebenen Grunde nicht als wirkliche Ausgabe betrachtet werden kann. Bringen wir den daherigen Ansatz in Abzug, so erhalten wir ein Total der Ausgaben, welches um Fr. 76,014. 13 unter der Kreditbewilligung bleibt.

## IV. Zündkapselverwaltung.

### I. Technischer Theil.

#### A. Zündkapseln.

Die Zündkapselinfabrikation erzeugte im Berichtsjahre folgendes Quantum :

		1861.	1860.
Infanteriekapseln . . . . .	Stück	5,334,000	1,127,000
Stuzerkapseln . . . . .	"	2,908,000	5,419,000
zusammen	Stück	8,242,000	6,546,000

Die Mehrproduktion um 1,696,000 Stück gegenüber dem Vorjahr wurde nicht sowol durch erhöhte Leistungsfähigkeit der Maschinen, als durch Verlängerung der Arbeitszeit, welche namentlich zu Anfang dieses Jahres der starken Ablieferungen wegen notwendig wurde, erreicht. Die beiden in Lüttich bestellten Stanzmaschinen, von denen in unserm vorjährigen Berichte die Rede ist, sind zwar im Berichtsjahre in der Fabrik aufgestellt worden, konnten aber, verschiedener Abänderungen halber, die an denselben vorgenommen werden mußten, erst im laufenden Jahre in Betrieb gesetzt werden. Die Fabrikationsweise selbst gibt zu keinen Bemerkungen Anlaß, da in derselben keine Aenderungen vorgenommen wurden. Das Produkt war stetsfort gut und erfreut sich einer immer größer werdenden Anerkennung. Sämmtliche Reparaturen an Maschinen wurden endlich auch im Berichtsjahre wieder ohne fremde Beihilfe durch den Mechaniker der Fabrik selbst besorgt und von demselben außerdem eine Anzahl von Geräthschaften, so namentlich eine Scheermaschine, angefertigt.

#### B. Schlagröhren.

Veranlaßt durch verschiedene Klagen, welche uns im Berichtsjahre über die Qualität der Schlagröhren zugekommen sind, haben wir die Fabrikation derselben der Kontrolle des eidgenössischen Pulverkontroleurs unterstellt. Derselbe ist indeß im Berichtsjahre nie im Falle gewesen, von den ihm zur Kontrolle präsentirten Schlagröhren zurückweisen zu müssen.

Die Produktion betrug im Jahr 1861 Stück 194,710

" " " " " 1860 " 66,200

somit Mehrprodukte . . . . . Stück 128,510

Der Satz der Schlagröhren, bestehend aus gleichen Theilen chloresurem Kali und Schwefelantimon hat sich als gut erwiesen.

### II. Finanzieller Theil.

#### a. Zündkapseln.

Verkauft wurden im Jahr 1861 :

Infanteriekapseln	Stück	8,275,000,	mehr als im Vorjahre Fr. 2,951,000
Stuzerkapseln	"	4,270,000,	weniger " " " 950,000
zusammen	Stück	12,545,000,	somit Mehrverkauf Fr. 2,001,000

Der Verkauf übersteigt demnach die Leistung der Fabrike um Stük 4,303,000. Zur Deckung des Mehrbedarfs war der Vorrath am Ende vorigen Jahres nicht hinreichend, und wir waren deshalb, um keine Bestellungen abweisen zu müssen, genöthigt, 5 Millionen Stük Zündkapseln anzukaufen. Davon lieferten:

Das Zeughaus Bern zum Verkaufspreise von		
Fr. 5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Infanteriekapseln . . . . .	1,000,000	Fr. 5,000. —
Fallisse und Trappmann in Lüttich à 4. 50 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>		
Infanteriekapseln . . . . .	2,000,000	„ 9,000. —
Fallisse und Trappmann in Lüttich à 2. 50 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>		
Stuzerkapseln . . . . .	2,000,000	„ 5,000. —
Die Spesen der Sendungen von Lüttich be-		
trugen . . . . .	—	898.39
	<u>zusammen</u>	<u>5,000,000 19,898.39</u>

Der Mehrverkauf von 2,001,000 Stük gegenüber dem Jahr 1860 hatte seinen Grund einerseits in der Anlage von Munitionsvorräthen durch die Eidgenossenschaft, andererseits in dem größern Bedarf solcher Kantonalzeughäuser, die mit der Umänderung der Infanteriemunition erst im Berichtsjahre zu Ende kamen, und dafür Zündkapseln neuester Fabrikation verwendeten.

Der Zündkapselvvorrath am 31. Dezember 1861 betrug Stük 2,081,000	
„ „ „ 1860 „ „ 1,393,000	
Vermehrung des Vorraths	Stük 688,000

Der gesetzlich vorgeschriebene Vorrath von 6 Millionen Stük Zündkapseln wird bei der gesteigerten Leistungsfähigkeit der Fabrike gegen die Mitte des laufenden Jahres erreicht sein und dann ohne Schwierigkeiten auf dieser Höhe erhalten werden können.

Wie aus der beifolgenden Uebersicht des Jahres 1861 ersichtlich ist, so ergibt sich auf der Zündkapselufabrikation ein Gewinn von Fr. 10,495. 41. Derselbe ist hauptsächlich zu verdanken:

1. dem großen Verkauf von Infanteriekapseln;
2. dem guten Erlös aus dem Kupferabfall und
3. den vortheilhaften Ankäufen von Kupferblech und Zündkapseln.

#### b. Schlagröhren.

Verkauft wurden im Berichtsjahre 59,500 Stük Schlagröhren, somit 2650 Stük weniger als im Vorjahre. Laut Jahresübersicht ergibt sich auf der Schlagröhrenfabrikation ein Gewinn von Fr. 1698. 14. Derselbe ist zum größten Theil aus der Vermehrung des Vorraths, welcher denjenigen des Vorjahres um 112,370 Stük übersteigt, berechnet worden.

Um Ihnen schließlich den stätigen Aufschwung, den die eidgenössische Zündkapselnfabrik nimmt, vor Augen zu führen, lassen wir nachstehend eine Uebersicht über Fabrikation und Verkauf der Zündkapseln seit 1858 folgen.

Jahr.	Fabrikation.			Verkauf.		
	Infanterie= kapseln.	Stutzer= kapseln.	Total.	Infanterie= kapseln.	Stutzer= kapseln.	Total.
1858	1,749,000	1,606,400	3,355,400	1,942,000	613,000	2,555,000
1859	5,909,000	260,000	6,169,000	3,270,000	2,147,000	5,517,000
1860	1,127,000	5,419,180	6,546,180	5,324,500	5,220,000	10,544,500
1861	5,334,000	2,908,000	8,242,000	8,275,000	4,270,000	12,545,000

## V. Münzstätte.

### 1. Münzfabrikation.

Nachdem im Jahr 1860 eine erste Prägung neuer, durch Bundesbeschluß vom 2. Februar 1860 im Feingehalt reduzierter Silberseidemünzen ausgeführt worden und sich beim Gebrauche dieser neuen Verkehrsmünzen im Laufe des Jahres keinerlei Nachtheile gezeigt hatten, diese Münzen im Gegentheil sich des allgemeinen Beifalls und des Zutrauens beim Publikum erfreuten, so wurde mit Anfang des Berichtsjahres zu der von der hohen Bundesversammlung für 1861 budgetirten Prägung geschritten.

Dieselbe besteht aus 3,002,270 Einfrankenstücken, einer Summe, deren Anfertigung durch das nunmehr mit dieser Fabrikation wol vertraute Arbeitspersonal und ausgerüstet mit den zweckmäßigsten Maschinen durchaus keine Schwierigkeiten darbot. Deshalb war auch die ganze Prägung bereits im Monate November beendigt, und es konnte die noch übrige Zeit bis Ende des Jahres für die durch den zweijährigen angestregten und unausgesetzten Betrieb dringend nöthig gewordenen Ausbesserungen an Ofen und Maschinen benutzt werden.

Das für diese Prägung erforderliche Silber wurde gleich, wie voriges Jahr, theils durch die eidgenössische Staatskasse geliefert, theils durch Auswechslung gegen Goldmünzen an der eigenen Kasse, größtentheils aber in silbernen Fünffrankenstücken mit 2 Rappen per Stück oder 4 Fr. pro mille agio gewonnen, wobei sich der Durchschnittspreis des Feinsilbers, Zinsvergütungen mitberechnet, auf Fr. 225. 67 per Kilogramm stellt, also etwas billiger als voriges Jahr.

Ein kleineres Quantum Silber in Barren von ausgezeichnete Qualität und mit 998 millièmes Feingehalt lieferte die Bergwerksgesellschaft in Niddeß, Kantons Wallis.

Ferner wurde eine Partie alter 900 millièmes haltender schweizerischer Zwei-, Ein- und Halbfrankenstücke ungeschmolzen, bei welcher die für die Münztechnik interessante Beobachtung gemacht werden konnte, daß nach einer zirka 10jährigen Zirkulation der durchschnittliche Gewichtsverlust oder die Abnutzung  $1\frac{1}{2}$  Prozent beträgt, und daß dieser Verlust verhältnißmäßig um so größer ist, je kleiner das Format der Münze.

Es sind eingeschmolzen worden :

Zweifrankenstücke	Fr. 24,000,	wiegend Kilos 121.153	Gramme,	anstatt Kilos 122.000	Gramme,	Verlust 0,69 %
Einfranken	" " 50,000	" " 246.916	" " "	250.000	" " "	1,23 %
Halbfranken	" " 19,150	" " 94.099	" " "	95.750	" " "	1,72 %

zusammen Fr. 93,550, wiegend Kilos 462.168 Gramme, anstatt Kilos 467.750 Gramme, Verlust 1,20 %  
 d. h. ein Verlust von Kilos 5.582 Gramme à Fr. 200, = Fr. 1,116. 40.

Das meiste zur Legirung erforderliche Kupfer wurde in Blechabschnitten aus der eidgenössischen Kapselnfabrik bezogen, und überhaupt möglichst reines Metall zu erhalten gesucht.

Der Fabrikationsabgang beläuft sich dieses Jahr bei einem Quantum von 14984 Kilos 779 Gramme fabrizirter Münze auf Kilos 211.500 Gramme, bestehend aus :

117.208 Silber

94.292 Kupfer

---

zusammen Kilos 211.500 Gramme oder 1½ Prozent Abgang,

und in einem Legirungsverhältniß wie 445 Kupfer zu 555 Silber, welches Verhältniß bedeutend vortheilhafter ist als dasjenige vorigen Jahres, während hingegen das Gesamtgewicht des Abgangs etwas größer erscheint, dessen Grund auf der bekannten Thatsache beruht, daß je kleiner das Format der fabrizirten Münzsorte, desto bedeutender der damit verbundene Abgang ist.

Nachdem vor einiger Zeit schon mehrmals Versuche mit Steinkohlen zur Feuerung des Dampfkessels angestellt worden, Versuche, welche aber wegen dem hohen Preise jenes Brennmaterials ungünstig ausfielen, ist nun schließlich mit einem hiesigen Expeditionshause ein Uebereinkommen getroffen worden, wodurch dieses Material bedeutend billiger, als das ohnehin immer theurer werdende Buchenholz zu stehen kommt.

Der Dampfkessel braucht nämlich bei 4 Atmosphären Druck und 12-stündigem Gange:

in 12 Arbeitstagen 5 Klafter Holz, à Fr. 42 . . . . .	Fr. 210
oder " " " 60 Zentner Steinkohlen, à Fr. 2. 20. . . . .	Fr. 132
<hr/>	
ergibt daher in 2 Wochen bei Steinkohlen eine Ersparniß von . . . . .	Fr. 78

Schließlich ist noch anzuführen, daß ein bedeutender, seit 2 Jahren aufgehäufter Vorrath von gestampfter Silberkräze und Asche, von Tiegelbruchstücken und andern Schmelzrückständen herrührend, am Ende des Berichtsjahres in Arbeit genommen und das darin enthaltene Silber ausgeschmolzen und abgetrieben wurde. Aus dieser Operation gewann die Münzstätte 24 Kilos 51 Gramme fein Silber, welche à Fr. 225 per Kilogr. berechnet Fr. 5411. 47 Rp. ergeben.

## 2. Nebenarbeiten.

Durch die Münzprägung weniger in Anspruch genommen, als dieß im letzten Jahre der Fall war, schenkte die Münzstätte dieser Klasse von Arbeiten viel mehr Aufmerksamkeit. Abgesehen von der Prägung von 6000 Stück Schützenmedaillen à 25 Gramm Gewicht per Stück für das schweizerische Schützenfest in Stanz, und deren Stempel Herr A. Bovy in Genf gravirte, verfertigte die Münzstätte auch andere Medaillen in Silber und in Bronze, nämlich:

46 Stück für die Société industrielle in Lausanne,  
 110 " " " Erziehungsdirektion in Bern und  
 60 " " " ökonomische Gesellschaft in Bern, so wie  
 verschiedene Lieferungen von messingenen Schützen- und Viermarken an Gesellschaften und Privaten; ferner

5000 Stück Francobolli für den Kanton Tessin,  
 105,000 Stück timbres estampilles für den Kanton Genf, beides Arbeiten der Frankomarkensfabrikation. Endlich wurden für das schweizerische Handels- und Zolldepartement 7 verschiedene Konsulatsiegel sammt Farbstampeln angefertigt und für Privaten kleinere Hobel- und Walzarbeiten ausgeführt.

Alle diese Arbeiten ergaben eine Nettoeinnahme von Fr. 1400. 89.

## 3. Briefmarkenfabrikation.

Auch in diesem Jahre zeigt sich ein Mehrverbrauch von Briefmarken im Vergleich zum vorigen Jahre (1,496,250 Stück). Das Quan-

tum der gefertigten und dem Postdepartement abgelieferten Marken ist folgendes:

Marken à 5 Rappen	. . . . .	3,094,000 Stük.
" " 10 "	. . . . .	2,786,000 "
" " 15 "	. . . . .	2,231,750 "
" " 20 "	. . . . .	992,500 "
" " 40 "	. . . . .	1,196,000 "

zusammen . . . . . 10,300,250 Stük,

wofür das Departement die Summe von Fr. 12,875. 31, (1000 Stük à Fr. 1. 25) Cts. entrichtete.

#### 4. Falsche Münzen.

In die Münzdirection gelangten auch in diesem Jahre nur vereinzelte Produkte von Falschmünzerei zur Untersuchung. Dieselben lassen sich allgemein in folgende 3 Klassen eintheilen:

1. Falsche Münzen, welche, aus einer leichtflüssigen Metallegirung bestehend, in Formen gegossen sind und daher ein unscharfes verwischtes Gepräge und eine poröse Oberfläche besitzen, sich ferner durch das Gewicht sowol als den fettartigen Glanz auf der Oberfläche leicht von den ächten Stükken unterscheiden lassen. Trotz diesem leichten Erkennen kommt diese Klasse von Fälschung am häufigsten und in allen Münzsorten vor, und es gelangten aus verschiedenen Kantonen, besonders aus Waadt auf diese Art fabrizirter 5-, 2- und 1 Frankenstükke zur Untersuchung ein.

2. Münzen mit falschen Stämpeln geprägt, meistens aus einer Neusilberlegirung bestehend. Diese Art Münzen kamen bis jetzt nur selten vor, und sind äusserst mangelhaft nachgravirt.

3. Münzen, welche durch Stämpelabdrücke von ächten Münzen gefertigt werden. Diese gefährliche Eigenschaft besitzen, wie dieß bereits schon bekannt ist, die Billionsorten der ältern nickelreichen Legirung. Leider kommen Fälle dieser Art am meisten vor, besonders bei den 20-Rappenstükken von 1850. Doch muß oft bei derartigen Abdrücken mit dem Grabstichel nachgeholfen werden, wobei alsdann das falsche Gepräge erkennbar wird. Da, wo dieses nicht der Fall ist, kann nur chemische Untersuchung Aufschluß ertheilen.

Auch in diesem Jahre kamen glüklicherweise keine Fälle von Fälschung neuer Silberscheidemünzen vor.

#### 5. Inventarvermehrung.

Die im Berichtsjahre gemachten neuen Anschaffungen belaufen sich bloß auf Fr. 145. 92 Rp.

#### 6. Reparaturen.

Der schon längere Zeit schadhafte und seither halb abgefaukte Holzrost, welcher dem großen Schraubenprägstofe als Fundament diente, wurde

im Anfang des Jahres aufgebrochen und durch eine solidere, aus Oberländersteinen gefertigte Grundlage ersetzt; während dieser Arbeit mußte das Prägen und Justiren eingestellt bleiben. Zu diesen Reparaturen, so wie zur Wiederherstellung der Maschinen, Ofen und Lokalien konnten die Arbeiter der Münzstätte verwendet werden, so daß sich die dahierigen Kosten auf nur Fr. 1252. 45 Rp. belaufen.

### 7. Personalbestand.

Mit dem 1. April des Berichtsjahres gieng eine Amtsdauer zu Ende, und es wurden sämtliche Beamte der Münzstätte wieder bestätigt. Es waren zu Anfang des Betriebsjahres 34 Arbeiter beschäftigt; gegen das Ende desselben betrug deren Zahl nur noch 29. Die Löhnungen beliefen sich mit Einfluß der Vergütungen für Extrastunden auf Fr. 21,220. 13 Rp.; den bessern Arbeitern wurde eine ihren Leistungen angemessene Gehaltszulage bewilligt.

### 8. Finanzielles Ergebnis.

Der Reingewinn der Münzstätte zu Gunsten des Münzreservefonds beträgt laut Betriebsrechnung . . . . .	Fr. 201,514. 05
Für die im Laufe des Jahres ausgeführten Nebenarbeiten wurden nach Abzug der dazu verwendeten Metalle z. Fr. 1,400. 89 eingenommen.	
Die Kosten betragen brutto . . . . .	Fr. 3,016,546. 20
Der Voranschlag . . . . .	„ 3,010,500. —
also Mehrausgabe . . . . .	Fr. 6,046. 20

welche hauptsächlich daher rühren, daß ein viel höheres Betriebskapital verzinst werden mußte als im Budget vorgesehen war. Die meisten übrigen Ausgabenposten blieben unter dem Voranschlage.

## VI. Telegraphenwerkstätte.

Wir haben schon im letztjährigen Geschäftsberichte darauf hingewiesen, daß die Räumlichkeiten an der von der Einwohnergemeinde der Stadt Bern gemieteten sogenannten Wannazhalde in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit zur Einrichtung der Lokalien für die Telegraphenwerkstätte nicht geeignet seien. Die schon früher angeknüpften und seither ununterbrochen fortgesetzten Unterhandlungen führten endlich zum Abschluß eines Ergänzungsvertrages, nach welchem die Gemeindebehörde sich verpflichtete, ein ganz neues Gebäude zu erstellen, das nunmehr den Zwecken der Werkstätte in allen Theilen genügen wird, und welches namentlich den Vortheil darbietet, daß künftighin alle Arbeiter der Anstalt unter ein und dasselbe Dach vereinigt werden können, und somit auch eine viel größere Aufsicht über dieselben ermöglicht wird.

Als Äquivalent für die von Seite der Stadt Bern übernommenen baulichen Leistungen fällt zwar der Werkstätte die Bezahlung eines größern

Pachtzinses auf; aber immerhin wird derselbe nicht so hoch ansteigen, als wenn man genöthigt gewesen wäre, andere außer dem Bereich der Wannazhalde gelegene Räumlichkeiten in Miete zu nehmen, und wo dann der bisher oft gefühlte Uebelstand einer mangelhaften Beaufsichtigung der Arbeiter wieder zu Tage getreten wäre. Da der daherige Pachtvertrag auf eine Zeitdauer von 15 Jahren abgeschlossen ist, so werden wir nicht sobald wieder in den Fall gesetzt werden, für die Unterbringung dieses, des besten Fortganges sich erfreuenden Etablissements zu sorgen.

Im Beamtenstand ist keine Veränderung eingetreten. Von den Arbeitern traten im Laufe des Jahres einige aus und wurden durch neue ersetzt.

Ausgetreten sind im Jahr 1861:

- 8 Mechaniker,
- 1 Uhrenmacher,
- 1 Schreiner.

Eingetreten dagegen sind

- 9 Mechaniker.

Hinsichtlich der Berufsarten vertheilen sich die Arbeiter auf 31. Dezember 1861 wie folgt:

- 7 Uhrenmacher,
- 28 Mechaniker (von diesen arbeiten 3 zu Hause),
- 4 Schreiner,
- 1 Abwart,
- 1 Laufbursche und
- 1 Handlanger.

Der Verkehr der Telegraphenwerkstätte im Jahr 1861 war, wie in frühern Jahren, ein sehr belebter, was sich aus nachstehendem Rechnungsabscluß ergibt:

#### Einnahmen.

Für verkaufte Apparate und Waaren . . . . . Fr. 111,829. 31

#### Ausgaben.

I. Verwaltungsbüreau und Reisekosten . . . . .	Fr. 8,098. 05
II. Fabrikationskosten, Löhnungen, Provisionen und Unkosten . . . . .	" 81,010. 10
III. Zins des Betriebskapitals . . . . .	" 2,699. 69
IV. Miethzins . . . . .	" 3,515. 46
V. Anschaffung und Unterhalt von Maschinen . . . . .	" 1,328. 80

zusammen Fr. 96,652. 10

Vollständige Apparatsysteme, d. h. die je zu einer Telegraphenstation notwendigen Apparate wurden im Jahr 1861 geliefert:

1) für fremde Administrationen . . . . .	171
2) " die schweizerische Telegraphendirektion . . . . .	30
3) " schweizerischen Eisenbahnen . . . . .	13

zusammen 214

also ungefähr 4 Apparatsysteme per Woche.

Der Erlös aus verkauften telegraphischen Apparaten, so wie aus den Batterien und Betriebsmaterialien beläuft sich:

1) Für fremde Administrationen und Privaten auf . . . . .	Fr. 63,002. 44
2) " die schweiz. Telegraphendirektion auf . . . . .	" 20,035. 57
3) " schweiz. Eisenbahnen . . . . .	" 14,576. 77

Der Erlös aus physikalischen Apparaten und Instrumenten, die auf die Telegraphie Bezug haben oder bei denen Elektricität und Magnetismus zur Anwendung kommen, beläuft sich auf

" 3,182. 47

Die Einnahmen für elektrische Uhren und Läutwerke betragen

" 11,032. 06

Gesamteinnahmen . . . . . Fr. 111,829. 31

Der Gewinn der Anstalt betrug im Berichtsjahr Fr. 15,177. 21 also Fr. 6,103. 26 mehr als im verfloffenen Jahre.

Von außergewöhnlichen Arbeiten im Betriebsjahr können wir folgende erwähnen:

- 1) elektrische Läuteinrichtung im Hôtel de l'Europe in Bern;
- 2) elektrisches Registratorthermometer für die hiesige Sternwarte;
- 3) elektrischer Chronograph für dieselbe;
- 4) " " Wind- und Regenmesser, ebenfalls für die Sternwarte;
- 5) verschiedene Telegraphenapparate und Instrumente für die Industrieausstellung in London;
- 6) telegraphische Apparate, eventuell bestimmt für die Expedition nach Japan.

Nach der Berichterstattung über die einzelnen, unter dem Finanzdepartement stehenden Verwaltungen geben wir nur noch ein Resümé über die Ergebnisse der Staatsrechnung, das wir jedoch, um Wiederholungen zu vermeiden, in möglichster Kürze darstellen.

## VII. Staatsrechnung.

### Einnahmen.

Ertrag der Liegenschaften und angelegten Kapitalien.

#### A. Liegenschaften.

	Ertrag.		Voranschlag.	
	1860.	1861.	1861.	
	Fr.	Rp.	Fr.	
1) Allmend in Thun . . . . .	7,060.	10	5,682. 55	6,120
2) Liegenschaft in Belp (ver- kauft) . . . . .	1,800.	—	4. 65	1,992
3) Festungswerke . . . . .	1,302.	—	1,303. 25	1,239
4) Pulvermühlen und Depen- denzen . . . . .	22,482.	16	16,684. —	27,320
5) Zündkapselnfabrik . . . . .	1,215.	—	720. —	1,215
6) Zollstätten . . . . .	13,446.	—	20,820. 33	14,636
	47,305.	26	45,214. 78	52,522

Gegenüber dem Voranschlage ergibt sich somit eine Mindereinnahme von Fr. 7,307. 22.

Wesentliche Ertragsverminderungen erscheinen :

1) Bei der Allmend in Thun, daher rührend, daß wegen der herrschenden trockenen Bitterung des letzten Sommers und wegen der in Angriff genommenen Magazinbauten, welche mehrere Zucharten fruchtbaren Landes in Anspruch nahmen, der Viehbesatz weniger zahlreich war als im Jahr 1860; sodann 2) bei den Pulvermühlen und der Zündkapselnfabrik. Bekanntlich wurden dieselben im vergangenen Jahre einer neuen Schätzung unterworfen und deren Werth von Fr. 592,439. 28 auf Fr. 435,100 herabgesetzt, so daß z. B. die Pulververwaltung, da sie als Pachtzins jeweilen 4 % des Anschlagswerthes bezahlt, statt der budgetirten Fr. 28,535 nur Fr. 17,404 zu entrichten hatte. Eine Ertragsvermehrung findet sich dagegen bei den Zollstätten, und zwar liegt der Grund davon in Ihrem bei Anlaß der Prüfung der letztjährigen Staatsrechnung erlassenen Postulate, durch welches verordnet wurde, daß künftighin von den Zollstätten, wie von den Pulvermühlen und der Zündkapselnfabrik 4 % des jeweiligen Anschlagswerthes als Pachtzins entrichtet werden sollen.

#### B. Angelegte Kapitalien.

Die angelegten Kapitalien der Eidgenossenschaft betragen zu Ende vorigen Jahres :

a. in unterpfändlich versicherten Titeln

zu 3 1/2 % . . . . .	Fr.	5,000. —
„ 4 % . . . . .	„	781,756. 41
„ 4 1/2 % . . . . .	„	213,286. 22
„ 5 % . . . . .	„	6,000. —
	Fr.	1,006,042. 63

	Uebertrag	Fr. 1,006,042. 63
b. in vorübergehenden Darleihen . . . . .	"	1,985,701. 90
		<hr/> Fr. 2,991,744. 53

Die erstern waren ab . . . . .	Fr.	37,933. 76
wovon aber die den Spezialfonds vergüteten Marchzinsen für die auf sie übergegangenen Titel in Abzug zu bringen sind mit . . . . .	"	6,131. 52

bleiben netto . . . . .	Fr.	31,802. 24
Der Ertrag von den vorübergehenden Darleihen war	"	58,458. —
" " " Bankdepositen . . . . .	"	19,554. 31

Total an Zinsen . . . . .	Fr.	109,814. 55
---------------------------	-----	-------------

Die Zinsen von unterpfändlich versicherten Kapitalien und vorübergehenden Darleihen waren im Budget vorangeschlagen zu . . . . .	"	92,000. —
--	---	-----------

also mehr . . . . .	Fr.	17,814. 55
---------------------	-----	------------

Diese Mehreinnahme rührt wesentlich daher, daß die neuen Kapitalanlagen durchschnittlich zu höherem Zinsfuß geschahen, als im Voranschlage berechnet worden war; und überdies standen die Kapitalien zu Ende 1860 um zirka Fr. 330,000 höher, als man im Budget angenommen hatte.

### C. Zinsen von Betriebskapitalien und Vorschüssen.

Die Gelder, welche bei den verschiedenen Verwaltungsstellen, nämlich bei der Post-, Pulver-, Zündkapseln- und Münzverwaltung, Telegraphenwerkstätte und Postremise in Glüelen als Betriebskapitalien angelegt sind, betragen zu Ende des vorigen Jahres . . . . .	Fr.	2,744,430. 79
---	-----	---------------

welche nach herrschender Uebung zu 4 % verzinst wurden mit . . . . .	Fr.	109,777. 24
--	-----	-------------

Außerdem verzinst die Postverwaltung gemäß dem Bundesgesetz vom 20. Jänner 1860 über die Ausmittlung der Postentschädigung an die Kantone, die seiner Zeit an den Fürsten von Thurn und Taxis für den Loskauf des schaffhausischen Postregales bezahlte Summe. Diese Summe beträgt Fr. 117,558. 57 und der Zins davon zu 4 % . . . . .	"	4,702. 38
--	---	-----------

Ferner entrichtet die Telegraphenverwaltung nach einer vor einigen Jahren gefaßten Schlußnahme den Zins von dem ihr seiner Zeit für die Konstruktion der Telegraphenlinien gemachten, aber aus dem Staatsvermögen entfernten Vorschuß. Derselbe betrug zu

Uebertrag	Fr.	114,479. 62
-----------	-----	-------------

	Uebertrag	Fr.	114,479	62
Ende 1860 restanzlich noch	Fr.	181,981.	12,	und
war für das Berichtsjahr verzinslich mit	"	7,279.	24	
	zusammen	Fr.	121,758.	86
(Ertrag pro 1860	Fr.	105,432.	62.)	
Voranschlag pro 1861	"	106,354.	22	
Mehr eingegangen als budgetirt	Fr.	15,404.	64	

Diese Summe rührt hauptsächlich daher, daß die Münzstätte, welche zu ihren Prägungen von Silberscheidemünzen ein größeres Betriebskapital bedarf, als anfänglich angenommen worden, statt der budgetirten Fr. 7200, eine Summe von Fr. 23,093. 09, also Fr. 15,893. 09 mehr zu entrichten hatte. Die übrigen Posten weichen wenig von den im Voranschlage enthaltenen Ansätzen ab.

#### D. Regalien und Verwaltungen.

	Ertrag		Voranschlag. 1861.
	1860.	1861.	
1. Zollverwaltung	Fr. 7,765,925. 55	8,137,834. 06	6,500,000
2. Postverwaltung	" 6,916.911. 56	7,112,951. 55	7,133,000
3. Telegraphenverwaltung	" 488,286. 20	502,429. 43	490,000
4. Pulververwaltung	1,175,412. 69	1,174,586. 18	1,125,600
5. Zündkapselverwaltung	" 50,033. 60	75,760. —	29,914
6. Münzverwaltung	4,584,607. 98	3,016,546. 20	3,010,500
7. Telegraphenwerkstätte	" 131,786. 84	111,829. 31	146,000
8. Polytechnische Schule	" 25,198. 81	34,642. 67	23,700
	Fr. 21,138,163. 23	20,166,579. 40	18,458,714

Der wirkliche Ertrag übersteigt demnach den Voranschlag um Fr. 1,707,865. 40. Gegenüber dem Jahr 1860 sind die Einnahmen zurüfgeblieben um Fr. 971,583. 83, was aber nur daher rührt, daß in jenem Jahre die Münzprägungen Fr. 4,570,966, im Berichtsjahre dagegen nur Fr. 3,002,270 betragen, somit weniger Fr. 1,568,696. Ohne diese Minderprägung würden daher die Einnahmen von 1861 diejenigen von 1860 übersteigen um die Summe von Fr. 597,112. 17

Mehreinnahmen als im Voranschlag angenommen war, lieferten:

1. Die Zollverwaltung	Fr.	1,637,834.	06
2. " Telegraphenverwaltung	"	12,429.	43
3. " Pulververwaltung	"	48,986.	18

Uebertrag Fr. 1,699,249. 67

Uebertrag Fr. 1,699,249. 67

Der Pulververkauf war im Budget zu 9000 Zentnern im Durchschnittspreise von Fr. 1. 23 per  $\mathcal{F}$  angeschlagen. Nun betrug aber der eigentliche Verkauf an Behörden und Privaten nur 7416 Zentner und 10  $\mathcal{F}$  mit Fr. 939,880, so daß sich der mittlere Preis des verkauften Pulvers per  $\mathcal{F}$  zu Fr. 1. 27 herausstellt, ein Beweis, daß im Berichtsjahr mehr Kriegs- als Sprengpulver abgesetzt wurde; die Vorräthe erhielten einen Zuwachs von 1109 Zentnern 4  $\mathcal{F}$  im Werthanschlag von Fr. 77,632. 80, und die Bezirke lieferten sich aushilfsweise an Kriegs- und Sprengpulver für eine Summe von Fr. 123,200, was die Gesamteinnahme von Pulver im Betrage von Fr. 1,140,712. 80 ausmacht.

Bezüglich auf die übrigen Einnahmen der Pulververwaltung im Betrage von Fr. 33,873. 38 ist nichts Besonderes hervorzuheben. Der Gewinn auf Salpeter und Schwefel rührt, wie wir dieß schon in frühern Berichten angedeutet haben, daher, daß diese zur Pulverfabrikation dienenden Materialien im Inventar immer zu den gleichen Preisen angeschlagen werden hätten der Ankauf derselben unter diesen Preisen stattgefunden, so stellte sich ein Gewinn heraus; würden sie dagegen höher bezahlt worden sein, so müßte sich natürlich ein Verlust ergeben.

## 4. Die Zündkapselverwaltung . . . . . "

45,846. —

Der Verkauf überstieg den Voranschlag ungefähr um das  $2\frac{1}{2}$ fache.

Es wurden abgegeben:

	Infanteriekapseln. Stück.	Stuzerkapseln. Stück.	Erlös. Fr.
Voranschlag	8,275,000	4,270,000	53,519
Mehr	3,000,000	3,000,000	23,800
	5,275,000	1,270,000	29,719
		Schlagröhrchen.	Fr.
		82,340	3,540
Voranschlag . . . . .		30,000	1,800
		52,340	1,740

Obgleich der Verkauf den Voranschlag weit überschritten, so wurden die Vorräthe der Verwaltung,

Uebertrag Fr. 1,745,095. 67

Uebertrag Fr. 1,745,095. 67

mit Rücksicht auf den gegenwärtigen großen Bedarf und im Hinblick auf die bezüglichen reglementarischen Vorschriften, gleichwol noch vermehrt, und zwar an Infanteriekapseln. Stutzerkapseln. Schlagröhrchen.

53,000      635,000      112,370

Um sowol dem Bedarf zu genügen, als auch eine fernere Vermehrung der Vorräthe zu ermöglichen, kaufte die Verwaltung in Belgien ein Quantum Kapseln, und gleichzeitig ertheilten wir ihr die Ermächtigung, zwei neue Stanzmaschinen anzuschaffen, wovon die eine bereits in Thätigkeit ist. Auf diese Weise soll es endlich gelingen, den reglementarischen Vorrath von Kapseln und Schlagröhrchen herzustellen.

5. Münzverwaltung . . . . .	Fr.	6,046. 20
6. Polytechnische Schule . . . . .	"	10,942. 67
	zusammen	Fr. 1,762,084. 54

Mindereinnahmen :

1. Postverwaltung . . . . .	Fr.	20,048. 45
2. Telegraphenwerkstätte . . . . .	"	34,170. 69
	Fr.	54,219. 14

Die Mehreinnahmen betragen . . . . .	Fr.	1,762,084. 54
„ Mindereinnahmen dagegen . . . . .	"	54,219. 14
bleiben die hievor verzeigten Mehreinnahmen . .	Fr.	1,707,865. 40

### E. Kasseinnahmen und Vergütungen.

	Ertrag		Voranschlag.
	1860.	1861.	1861.
1. Einnahmen der Bundeskanzlei	8,484. 50	8,662. 50	7,000. —
2. Einnahmen der Militärverwaltung . . . . .	115,441. 53	168,361. 99	70,000. —
3. Einnahmen der Justiz . . . . .	4,875.	1,167. 61	4,000. —
	Fr. 128,801. 03	178,192. 10	81,000. —
Mehreinnahmen gegenüber dem Voranschlag . . .		Fr. 97,192. 10	
Mehreinnahmen als im vorigen Jahre . . . . .		Fr. 49,391. 07	

Obiger Ueberschuß findet sich, wie auf den ersten Blick ersichtlich ist, bei der Militärverwaltung. Die Justizeinnahmen blieben dagegen ziemlich weit unter dem Budgetansatz zurück, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das Bundesgericht viel weniger Sitzungen hielt, als in frühern Jahren und also auch die Einnahmen geringer ausfielen.

### Rekapitulation.

Die Gesamteinnahmen waren veranschlagt zu	Fr. 18,791,778. —
Eingegangen sind . . . . .	„ 20,621,559. 69
<hr/>	
Die Einnahmen übersteigen somit den Voranschlag um . . . . .	Fr. 1,829,781. 69

### Ausgaben.

#### Kapitalzinsen.

Die Verzinsung der Restanz des im Jahr 1857 aufgenommenen Anleiheens erforderte eine Summe von	Fr. 185,625. —
nämlich: Fr. 95,625 pro 15. Jan. von Fr. 4,250,000	
und „ 90,000 „ 15. Juli „ „ 4,000,000	
für die Auszahlung der vertragsgemäßen Kapitalrate von Fr. 250,000 und Entrichtung der beiden Semesterzinsen betragen die Auslagen (Provisionen und Inzerate zc.) im Ganzen .	„ 2,626. 89
<hr/>	
zusammen	Fr. 188,251. 89

Dem Münz-Reservefond, dessen Kapital zu Ende vorigen Jahres auf Fr. 496,818. 40 sich belief, wurden an Zins pro 1861 gutgeschrieben . . .

„ 19,872. 74

Zins von der auf der Thunerallmend haftenden Kaufrestanz von Fr. 90,000 . . . . .

„ 3,600. —

Marchzinsen auf Erwerbstitel waren keine zu verrechnen, da die Bundeskasse im Berichtsjahr keine solche zu vergüten in den Fall kam. Uebrigens wird obige Rubrik in den künftigen Rechnungen und Budgets ganz weggelassen werden, weil solche Marchzinsen schicklicher von den effektiv eingegangenen Zinsen abzuziehen, als unter die Ausgaben zu bringen sind.

Zusammen an Zinsen	Fr. 211,724. 63
Voranschlag und Nachtragskredit . . . . .	„ 213,097. 74
<hr/>	
mithin weniger Ausgaben . . . . .	Fr. 1,373. 11

## Allgemeine Verwaltungskosten.

	Ausgaben.		Voranschlag und Nachtragskredite.
	1860.	1861.	
1. Nationalrath	Fr. 126,276. —	47,582. —	92,100
2. Ständerath	" 5,890. —	6,641. 90	3,425
3. Bundesrath	" 61,000. —	62,416. 66	61,000
4. Bundesgericht	" 10,159. 84	3,653. 02	10,000
5. Bundeskanzlei	" 151,137. 17	137,916. 58	145,140
6. Pensionen	" 28,722. 61	32,451. 50	35,000
	Fr. 383,185. 62	290,661. 66	346,665

Weniger Ausgaben gegenüber dem Voranschlag Fr. 56,003. 34  
und weniger als im Jahr 1860 . . . . Fr. 92,523. 96

Von den Minderausgaben fallen:

1) Auf Abtheilung „Nationalrath“ weil im Berichtsjahre ausnahmsweise nur eine Session stattgefunden.	Fr. 44,518. —
2) Auf Abtheilung „Bundesgericht“ . . . .	" 6,346. 98
3) " " „Bundeskanzlei“ . . . .	" 7,223. 42
4) " " „Pensionen“ . . . .	" 2,548. 50
Total des Minderverbrauchs . . . .	Fr. 60,636. 90

Die Mehr ausgaben dagegen fallen auf folgende Abtheilungen:

1) „Bundesrath“ . . . . weil der Familie des Herrn Bundesrath Furrer sel. noch das volle Quartal des Ge- haltes des Verstorbenen ver- abfolgt wurde.	Fr. 1,416. 66
2) „Ständerath“ . . . . wegen der im Laufe des Jahres stattgefundenen vielen Schieß- versuche, denen die resp. Kom- mission des Ständerathes bei- zuwohnen hatte.	" 3,216. 90
	Fr. 4,633. 56

bleiben die hievor erwähnten Minderausgaben  
im Betrage von . . . . Fr. 56,003. 34

## Departemente.

	Ausgaben.				Voranschlag u. Nachtrags= kredite.	
	1860.		1861.		Fr.	Rp.
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		
1) Politisches Departement	156,146.	40	107,573.	31	107,000.	—
2) Departement des Innern	239,925.	87	261,340.	88	332,689.	50
3) Militärdepartement	22,332.	55	13,396.	25	12,800.	—
4) Finanzdepartement	41,924.	86	71,057.	42	72,768.	96
5) Handels- u. Zolldepartement	—		4,540.	35	5,000.	—
6) Justiz- u. Polizeidepartement	29,186.	94	22,325.	99	30,493.	13
	489,516.	62	480,234.	20	560,751.	59
Weniger Ausgaben gegenüber dem Voranschlag					80,517.	39
und weniger als im Jahr 1860					9,282.	42

Von den budgetirten Fr. 560,751. 59 sind jedoch in Abzug zu bringen:

Fr. 60,000. — für die St. Bernhardsstraße, welche in Folge Aufgebens des dahierigen Bauprojektes dahin fallen, und  
 „ 5,000. — für die Brünigstraße, welche erst im Jahr 1862 verabsolgt werden sollen.

Fr. 65,000. — zusammen. Wird diese Summe von obigen

„ 80,517. 39 abgezogen, so ergibt sich nur noch ein Minderverbrauch von

Fr. 15,517. 39

Die Departemente, welche den ihnen angewiesenen Kredit nicht verbrauchten, sind folgende:

- 1) Das Departement des Innern . . . . . Fr. 6,348. 62  
erspart hauptsächlich auf den Rubriken „Statistisches Bureau“ und „Juragewässerkorrektur“.
- 2) Das Finanzdepartement . . . . . „ 1,711. 54  
erspart auf den Rubriken „Verwaltungskosten für Kapitalien und Liegenschaften“ und den „Kassenuntersuchungen“.
- 3) Das Handels- und Zolldepartement . . . . . „ 459. 65
- 4) Das Justiz- und Polizeidepartement . . . . . „ 8,167. 14  
in Folge Minderverbrauchs für Untersuchungs- und Gefangenschaftskosten und Heimathlose.

Fr. 16,686. 95

Uebertrag Fr. 10,686. 95

Kreditüberschreitungen, wiewol nicht erhebliche, kommen vor:

- |   |             |                |
|---|-------------|----------------|
| 1) Beim politischen Departement   | Fr. 573. 31 |                |
| in Folge des übernommenen Antheils an den Pensionsliquidationskosten in Neapel. |             |                |
| 2) Beim Militärdepartement  | " 596. 25   |                |
| wegen Vermehrung der Kosten für das Kopistenpersonal.                           |             |                |
|   | " 1,169. 56 |                |
| gleich obigen   |             | Fr. 15,517. 39 |

### Spezialverwaltungen.

	Ausgaben.				Voranschlag	
	1860.		1861.		u. Nachtrags-	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1) Militärverwaltung	3,698,419.	33	3,770,189.	38	4,725,122.	23
2) Zollverwaltung	3,482,755.	97	3,502,760.	59	3,532,600.	—
3) Postverwaltung	6,916,911.	56	7,112,951.	55	7,337,160.	92
4) Telegraphenverwaltung	439,856.	77	421,039	87	428,790.	—
5) Pulververwaltung	1,174,042.	54	1,074,698.	42	1,064,500.	—
6) Zündkapselnverwaltung	49,680.	94	63,566.	45	28,954.	—
7) Münzverwaltung	4,584,607.	98	3,016,546.	20	3,004,500.	—
8) Telegraphenwerkstätte	122,712.	89	96,652.	10	108,100.	—
9) Polytechnische Schule	217,198.	81	279,974.	02	306,790	—
	20,686,186. 79		19,338,378. 58		20,536,517. 15	

Die Ausgaben blieben somit um Fr. 1,198,138. 57 unter dem Voranschlage; die Minderausgaben gegenüber dem vorigen Jahre betragen Fr. 1,347,708. 21. In Bezug auf die einzelnen Verwaltungsstellen ist in Kürze Folgendes hervorzuheben:

#### a. Militärverwaltung.

Derselben war, wie oben angemerkt, an ordentlichen und außerordentlichen Krediten angewiesen eine Summe von Fr. 4,725,122. 23

Davon fallen jedoch weg, theils weil schon im vergangenen Jahre verbraucht und also für das

Uebertrag Fr. 4,725,122. 23

	Uebertrag	Fr. 4,725,122. 23
laufende nicht mehr gültig, theils weil auf das künftige Jahr überzutragen:		
1) Der Budgetkredit für Umänderung der Infanteriegewehre . . . . .	Fr. 200,000. —	
(im Jahr 1860 verwendet.)		
2) Vom außerordentlichen Kredit von Fr. 533,000 für Umänderung der Infanteriegewehre . . . . .	" 3,449. 39	
(auf 1862 überzutragen.)		
3) Vom außerord. Kredit von Fr. 665,000 für Anschaffung von Gewehren (auf 1862 überzutragen.)	" 53,681. 02	
4) Vom außerord. Kredit für Anschaffung von gezogenen Geschützen . . . . .	" 577,527. 92	
(auf 1862 überzutragen.)		
5) Vom außerord. Kredit für Magazinbauten . . . . .	" 180,703. 36	
(auf 1862 überzutragen.)		
Total der in Abzug zu bringenden Kredite . . . . .	" 1,015,361. 69	
bleiben an verfügbaren Krediten . . . . .	Fr. 3,709,760. 54	
Die Ausgaben betragen . . . . .	" 3,770,189. 38	

somit wurden mehr verausgabt, als kreditirt waren . . . . . Fr. 60,428. 84

Diese Summe findet sich bei folgenden Rubriken in

	Mehr- und Minder- ausgaben.			
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1) Gehalte und Tagelöhner . . . . .	1,110.	40	—	—
2) Unterricht (worunter Fr. 20,000 für Studien der Alpenstraßen) . . . . .	47,190.	40	—	—
3) Kriegsgeräte, Mobilien und Magazine . . . . .	19,729.	32	—	—
4) Festungswerke und Waffenplätze . . . . .	1,556.	—	—	—
5) Sendungen und Kommissionen . . . . .	—	—	8,572.	56
6) Druckkosten und Ausgaben für den Verlag der Reglemente . . . . .	927.	98	—	—
7) Gerichtskosten . . . . .	—	—	1,474.	60
8) Unvorhergesehenes . . . . .	—	—	38.	10
Total	70,514.	10	10,085.	26

Nach Abzug der Minderausgaben von den Mehrausgaben bleibt die hievorige Ueberschreitung von Fr. 60,428. 84, über welche die Rechtfertigung unter der Abtheilung „Militärdepartement“ enthalten ist.

### b. Zollverwaltung.

Betrag der Budget- und Nachtragskredite . Fr. 3,532,600. —  
wovon abzuziehen ist:

Der Kredit für die Zollhausbaute in Lägerweissen, Kantons Thurgau, welcher bereits in der Dezemberession auf das Jahr 1862 übergetragen worden ist, mit . . . . . „ 36,000. —

bleiben . . . . . Fr. 3,496,600. —  
Die Gesamtausgaben betragen . . . . . „ 3,502,760. 59

und es ergibt sich somit eine Mehrausgabe von . Fr. 6,160. 59  
welche auf folgenden Rubriken in Mehr- und Minderausgaben herauskommt.

	Mehr.	Weniger.
1) Gehalte . . . . .	Fr. — —	Fr. 6,244. 82
2) Reisekosten und Expertisen . . . . .	„ — —	„ 1,656. 59
3) Büroaufkosten . . . . .	„ 9,969. 53	„ — —
4) Bauten . . . . .	„ 3,792. 49	„ — —
5) Mobilien und Geräthschaften . . . . .	„ — —	„ 3,580. 83
6) Gränzschutz . . . . .	„ — —	„ 2,418. 75
7) Zollausslösung . . . . .	„ — —	„ 9,971. 97
8) Verschiedenes . . . . .	„ 16,271. 53	„ — —
	Fr. 30,033. 55	Fr. 23,872. 96

bleiben die oben angegebenen Mehrausgaben von Fr. 6,160. 59, herührend theils von der von Ihnen verordneten höhern Verzinsung des Kapitalanschlages der Zollstätten, theils von den vermehrten Zollrückvergütungen, welche unter den verschiedenen Ausgaben verrechnet werden.

### c. Postverwaltung.

Die Budget- und Nachtragskredite betragen zusammen . . . . . Fr. 7,337,160. 92

Es kommen aber davon in Abzug die den Kantonen weniger als die Scalasumme vergüteten . . . . . „ 182,270. 83

bleiben zu verwenden . . . . . „ 7,154,890. 09

Die Ausgaben beliefen sich auf . . . . . „ 7,112,951. 55

es wurden somit weniger verausgabt . . . . . Fr. 41,938. 54  
welche Summe namentlich auf den Rubriken „Gehalte,“ „Gebäulichkeiten,“ „Postmaterial,“ „Transportkosten“ und „Verschiedenes“ herauskommt.

Kreditüberschreitungen sind keine anzumerken.

## d. Telegraphenverwaltung.

Auch bei dieser Verwaltungsstelle erzeigt sich ein Minderverbrauch von Fr. 7,750. 13., hauptsächlich auf Rubrik, „Bau- und Unterhalt der Linien.“

## e. Pulververwaltung.

Budget- und Nachtragskredite . . . . .	Fr. 1,064,500. —
Ausgaben . . . . .	„ 1,074,698. 42
Mehrausgaben . . . . .	Fr. 10,198. 42

Diese Ueberschreitung ist aber nur scheinbar, indem unter den Ausgaben die Pulverlieferungen aus einem Bezirke in den andern mit Fr. 86,240 aufgeführt sind. Auf diese Lieferungen, die in der Folge immer wiederkehren werden, war natürlich im Budget nicht Bedacht zu nehmen. Damit indessen zwischen den Resultaten der Spezialrechnung der Pulververwaltung und der Staatsrechnung selbst Uebereinstimmung herrsche, mußte oberwähnte Summe aufgenommen werden. Wird dieselbe in Abzug gebracht, so ergibt sich dann eine Minderausgabe von Fr. 76,041. 58. Wesentliche Kreditüberschreitungen sind keine anzuführen.

## f. Zündkapselverwaltung.

Wie die Einnahmen, so übersteigen die Ausgaben den Voranschlag um eine bedeutende Summe. Es waren bündgetirt . . . . .	Fr. 28,954. —
die Rechnung erzeigt jedoch . . . . .	„ 63,566. 45
mithin mehr . . . . .	Fr. 34,612. 45

Im Vergleich zu frühern Rechnungen, welche, wenn nicht ein Defizit, so doch einen höchst geringen Einnahmenüberschuß auswiesen, darf das Resultat des Jahres 1861 mit einem Gewinne von Fr. 12,193. 55. ein befriedigendes gerannt werden.

## g. Münzverwaltung.

Zwischen den Budgetansätzen und den Ausgaben dieser Verwaltung ist, mit Ausnahme auf der Rubrik „Zins des Betriebskapitales“ wenig Unterschied bemerkbar. Auf der so eben genannten Rubrik rührt derselbe, nämlich die Mehrausgabe von Fr. 15,893. 09. von dem höhern Betriebskapital her, welches die Münzstätte zu den Prägungen von Silberscheidemünzen nöthig hatte.

Die Ausgaben beliefen sich im Berichtsjahre auf	Fr. 3,016,546. 20
Veranschlagt waren . . . . .	„ 3,004,500. —
Mehrausgabe . . . . .	Fr. 12,046. 20
Würde von derselben oberwähnte Zinsdifferenz mit . . . . .	„ 15,893. 09
in Abzug gebracht, so ergäbe sich dann eine Minderausgabe von	Fr. 3,846. 89
Nachtragskredite wurden für die Münzstätte keine verlangt.	

## h. Telegraphenwerkstätte.

Wie die Münzstätte, so ist auch die Telegraphenwerkstätte unter den Budgetirten Ansätzen zurückgeblieben; der Grund, daß die Ansätze weder in den Einnahmen, noch in den Ausgaben erreicht wurden, liegt zwar keineswegs etwa in der Abnahme des Verkehrs der Anstalt, sondern er ist vielmehr dem Umstande zuzuschreiben, daß man bis jetzt bei der Budgetirung keine bestimmten Anhaltspunkte für die zu stellenden Ansätze hatte, und daß dieselben zu hoch gegriffen waren. Der Verkehr der Werkstätte ergibt sich des Näheren aus dem hievor stehenden Spezialberichte, auf welchen hier verwiesen wird.

Die Ausgaben im Berichtsjahre betragen . . .	Fr. 96,652. 10
Voranschlag . . . . .	„ 108,100. —
Minderausgaben als die Budgetbestimmung . . .	Fr. 11,447. 90

## i. Polytechnische Schule.

Dieselbe verausgabte im Berichtsjahre Fr. 53,331. 35 mehr als den durch Bundesbeschluß vom 29. Jänner jährlich festgesetzten Beitrag von Fr. 192,000, nämlich . . . . . Fr. 51,090. — für die Einrichtung der neuen Laboratorien, wofür der Anstalt s. Z. ein Kredit von obigem Betrage bewilligt worden war, und Fr. 2,241. 35 auf Rechnung des zum Bau einer Sternwarte vorläufig bewilligten Kredits im Betrage von Fr. 40,000. Von diesem Kredite müssen nun, da der eigentliche Bau erst im laufenden Jahre stattfinden soll, Fr. 37,758. 65 übertragen werden.

Die Ausgaben der polytechnischen Schule betragen daher im Ganzen . . . . .	Fr. 279,974. 02
Werden die oberwähnten außerordentlichen Ausgaben mit . . . . .	Fr. 53,331. 35
und die in den Einnahmen stehenden „ 34,642. 67	
zusammen . . . . .	„ 87,974. 02
abgezogen, so bleibt der gesetzliche Beitrag von . . . . .	Fr. 192,000. —
von welchem dem Fond der Schule bloß . . . . .	„ 706. 91
einverleibt werden konnten.	

## k. Unvorhergesehenes.

Budgetanfang . . . . .	„ 5,314. 58.
Ehrengabe zum Schießen in Stans . . . . .	„ 1,325. —
weniger als der Voranschlag . . . . .	Fr. 3,989. 58

R e k a p i t u l a t i o n .

Die Gesamtausgaben belaufen sich auf . . .	Fr. 20,322,324. 07
Der Voranschlag war	Fr. 18,151,778. —
Bewilligte Nachtragskredite nach Abzug der entweder dahinfal- lenden oder auf das Jahr 1862 überzutragenden Summen, wie dieß hievor näher spezifizirt ist	" 2,174,176. 89
	" 20,325,954. 89
Die Ausgaben sind somit um . . .	Fr. 3,630. 82
unter den bewilligten Krediten zurückgeblieben.	
Die Einnahmen belaufen sich auf . . .	Fr. 20,621,559. 69
" Ausgaben " " " . . .	" 20,322,324. 07
Die erstern übersteigen somit die letztern um . . .	Fr. 299,235. 62
Dieses Ergebniß, daß im Vergleich zu der Menge der im Berichtsjahre bestrittenen außerordentlichen Ausgaben von zirka Fr. 1,500,000 ein günstiges genannt werden darf, ist zum weitaus größten Theile dem abermaligen hohen Ertrag der Zölle zuzuschreiben.	

Folgendes ist das Nettoeinnahmen- und Ausgabenresultat der verschiedenen Verwaltungszweige:

Voranschlag.				Rechnung.				
Nettoausgaben.		Nettoeinnahmen.			Nettoeinnahmen.		Nettoausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
—	—	52,522.	—	Ertrag der Liegenschaften . . . .	45,214.	78	—	—
—	—	92,000.	—	" " angelegten Kapitalien . . . .	109,814.	55	—	—
—	—	106,354.	22	Zinse von Betriebskapitalien und Vorschüssen	121,758.	86	—	—
—	—	3,113,000.	—	Ertrag der Zollverwaltung . . . .	4,635,073.	47	—	—
—	—	17,339.	08	" " Postverwaltung . . . .	—	—	—	—
—	—	79,000.	—	" " Telegraphenverwaltung . . . .	81,389.	56	—	—
—	—	101,600.	—	" " Pulververwaltung . . . .	99,887.	76	—	—
—	—	960.	—	" " Zündkapselverwaltung . . . .	12,193.	55	—	—
—	—	6,000.	—	" " Münzverwaltung . . . .	—	—	—	—
—	—	37,000.	—	" " Telegraphenwerkstätte . . . .	15,177.	21	—	—
134,125.	—	—	—	Zinsvergütungen . . . .	—	—	211,724.	63
327,565.	—	—	—	Allgemeine Verwaltungskosten . . . .	—	—	280,831.	55
365,800.	—	—	—	Kosten der Departemente . . . .	—	—	480,234.	20
1,943,058.	50	—	—	" " Militärverwaltung . . . .	—	—	3,601,827.	39
192,000.	—	—	—	" " polytechnischen Schule . . . .	—	—	245,331.	35
4,126.	80	—	—	Unvorhergesehenes . . . .	—	—	1,325.	—
		3,606,675.	30		5,120,509.	74		
		2,966,675.	30		4,821,274.	12		
		640,000.	—	Vorschlag der Verwaltungsrechnung . . . .	299,235.	62		

## Generalrechnung.

Die Generalrechnung zerfällt bekanntlich in zwei Abtheilungen: in die sog. Mutationen und den Gewinn- und Verlust-Conto. Bezüglich auf die erstern glauben wir nicht im Falle zu sein, Näheres anführen zu sollen, zumal außer den Posten „angelegte Kapitalien,“ über welche hievon unter Abtheilung „Staatskasse“ Bericht erstattet wurde, die meisten Posten nur von Zahlungen in laufender Rechnung herrühren, und da sie durch den ordentlichen Geschäftsbetrieb der betreffenden Verwaltungsstellen, wie z. B. der Pulver- und Münzverwaltung, Telegraphenwerkstätte u. geboten waren, nicht von besonderm Interesse sind.

Die Kapitaleingänge betragen netto . . . . .	Fr. 1,266,034. 51
Die Ausgänge „ „ . . . . .	„ 1,565,207. 13

Unterschied . . . . . Fr. 299,235. 62  
oder gleich dem Vorschlag der Verwaltungsrechnung.

Der Gewinn- und Verlust-Conto der Generalrechnung begreift bekanntlich alle diejenigen Posten des allgemeinen Gewinn- und Verlust-Conto, welche entweder eine Vermehrung oder eine Verminderung des Staatsvermögens bedingen, die aber als nicht eigentliche Kassaeinnahmen, sondern vielmehr als bloße Berichtigungen oder Ergänzungen desselben von der Verwaltungsrechnung, die ihrem Wesen nach eine Kassarechnung ist, weggelassen sind. Der Gewinn- und Verlust-Conto der Generalrechnung weist eine Vermögensvermehrung von Fr. 621,811. 50 nach, welche größtentheils von neu angeschafften beweglichen Inventargegenständen herrührt. Gegenstände, die aus laufenden Einnahmen bestritten worden sind.

Wir haben aus demselben nur das hervorzuheben, daß in Folge Ihrer bei Anlaß der Prüfung des letztjährigen Geschäftsberichtes gestellten Postulate der Werthanschlag des Rütli vom Staatsvermögen abgeschrieben und das Fr. 5000 betragende Depot des Konsuls Emery, als in der That nicht der Eidgenossenschaft angehörend, auf die Passiven übertragen wurde.

Das Gesamtergebniß des Jahres 1861 ist, wie aus den beigegeführten vergleichenden Uebersichten hervorgeht, eine Vermehrung des Staatsvermögens im Betrage von Fr. 921,047. 12.

## Spezialfonds.

## 1. Invalidenfond.

Bekanntlich werden die Zinse dieses Fonds ausschließlich zur Bestreitung der Militärpensionen verwendet, wozu sie jedoch nicht ausreichen, sondern noch eines Zuschusses aus der Bundeskasse bedürfen. Das am Schlusse des Jahres 1860 Fr. 490,150 betragende Kapital ist somit Ende 1861 unverändert geblieben.

## 2. Grenus-Invalidenfond.

Vermögensbestand auf Ende 1860 . . . . .	Fr.	1,536,181. 65
" " " 1861 . . . . .	"	1,592,727. 63
Vermehrung . . . . .	Fr.	56,545. 98
An Zinsen sind eingegangen . . . . .	Fr.	60,652. 70
Hievon abgezogen		
die Marchzinse auf Ende 1860 . . . . .	"	23,765. 65
verbleiben . . . . .	Fr.	36,887. 05
Hiezu die Marchzinse auf Ende 1861 . . . . .	"	19,658. 93
gibt obige Vermehrung von . . . . .	"	56,545. 98
welche nach Testamentsverfügung des Donators dem Kapital zugeschlagen wird.		

## 3. Schulfond.

Vermögensbestand auf Ende 1860 . . . . .	Fr.	323,026. 71
" " " 1861 . . . . .	"	340,573. 59
Vermehrung . . . . .	Fr.	17,546. 88
welche herrührt :		
1. von kapitalisirten Zinsen . . . . .	Fr.	2,764. 04
2. vom Zuschuß aus der Klasse des Polytechnikums (unverwendete Restanz des gewöhnlichen Jahreskredits pro 1861) . . . . .	"	706. 91
3. von Marchzinsguthaben auf 31. Dezember 1861 . . . . .	"	2,431. 28
4. von der Vermehrung des Inventars . . . . .	"	11,740. 65
	Fr.	17,642. 88
wovon jedoch abzuziehen sind :		
Marchzinsguthaben auf 31. Dezember 1860 . . . . .	"	96. —
	"	17,546. 88

## 4. Châtelainfond.

Vermögensbestand auf Ende 1860 . . . . .	Fr.	59,406. 01
" " " 1861 . . . . .	"	59,135. 59
Verminderung . . . . .	Fr.	270. 42

Herrührend :

1. von Liquidationskosten . . . . .	Fr.	638. 54
2. " Marchzinsguthaben auf Ende Dezember 1860 . . . . .	"	598. 40
		<hr/>
	Fr.	1,236. 94

nach Abzug von

1. kapitalisirten Zinsen	Fr.	123. 83
2. Marchzinsguthaben auf 31. Dezember 1861 . . . . .	"	842. 69
		<hr/>
	"	966. 52
	Fr.	270. 42

Dieser Minderbetrag rührt theils von Kosten, die der Erbschaftsmasse für einen geführten Prozeß zu bezahlen auferlegt wurden, theils von einem Verluste her, der dem Fond in Folge der Liquidation der Schweiz. Nationalvorsichtskasse erwachsen ist.

### Uebersicht des eidg. Staatsvermögens und der unter eidg. Verwaltung stehenden Spezialfonds.

	1860.		1861.		Vermehrung.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Staatsvermögen	8,315,693.	64	9,236,740.	76	921,047.	12
2. Invalidenfond	490,150.	—	490,150.	—	—	—
3. Grenus-Invali- denfond . . . . .	1,536,181.	65	1,592,727.	63	56,545.	98
4. Polytechnische Schule . . . . .	323,026.	71	340,573.	59	17,546.	88
					Vermin-	
5. Châtelainfond	59,406.	01	59,135.	59	derung	270. 42
	<hr/>		<hr/>			
	Fr.	10,724,458. 01	11,719,327. 57		994,869. 56	

Am Schlusse der Berichterstattung über das Finanzdepartement angelangt, bleibt uns nur noch übrig, der Postulate zu erwähnen, welche unter dieser Abtheilung bei Anlaß der Prüfung des letztjährigen Geschäftsberichtes und der Staatsrechnung gestellt wurden:

- „1. Der Bundesrath ist eingeladen, die Staatsrechnung fortan nach „der für das Jahr 1860 gewählten Form stellen zu lassen und „zur Vorlage zu bringen.“

Die Staatsrechnung pro 1861 ist in der gleichen Form gestellt, wie diejenige pro 1860, so daß über dieses Postulat nichts Weiteres zu bemerken ist.

- „2. Der Bundesrath wird eingeladen, dafür besorgt zu sein, daß „künftig den von ihm angehörenden Zollhäusern ein gleicher Zins, wie „von seinem übrigen, speziellen Zwecken gewidmeten Eigenthum in „Rechnung gebracht werden könne.“

Es ist, wie die Staatsrechnung ausweist, von den Zollhäusern, gleich wie von den Pulvermühlen und der Zündkapselnfabrik ein Miethzins von 4 % von ihrem Anschlagswerthe entrichtet und ver- rechnet worden.

- „3. Der Bundesrath wird eingeladen, in Erwägung zu ziehen, ob „nicht der von dem gewesenen Konsul Emery in Rio-Janeiro „deponirte Betrag von Fr. 5,000 einer andern Berrechnungsweise „unterstellt werden soll.“

Das Depot Emery erscheint nunmehr als nicht der Eidgenossen- schaft eigenthümlich angehörend unter den Passiven des Staats- vermögens.

- „4. Der Bundesrath wird eingeladen, dafür Vorsorge zu treffen, daß „das Militärbudget künftig richtiger gestellt werde, gleichzeitig aber „auch wiederholt angewiesen, sich an die Schranken der betreffen- „den Kreditbewilligungen zu halten.“

Die Beantwortung dieses Postulates, welches das Militärdeparte- ment beschlägt, wird unter Abtheilung „Militärdepartement“ er- folgen.

- „5. Der Bundesrath wird ermächtigt, in geeigneter Weise darauf Be- „dacht zu nehmen, daß der für das Rütli in Rechnung gebrachte „Werthanschlag aus dem Vermögensetat entfernt werde.“

Der Werthanschlag des Rütli ist nach Ermächtigung aus den Aktiven des Staatsvermögens entfernt worden.

## Bestand des Inventarvermögens auf 31. Dezember 1861.

### Kanzleien.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bundeskanzlei . . . . .	64,199.	90		
Archive . . . . .	18,101.	88		
Politisches Departement . . . . .	3,537.	27		
Departement des Innern . . . . .	4,651.	19		
Militärdepartement . . . . .	9,366.	68		
Finanzdepartement . . . . .	6,901.	70		
Handels- und Zolldepartement . . . . .	5,307.	08		
Post- und Baudepartement . . . . .	9,504.	66		
Telegraphendirektion . . . . .	2,930.	63		
Justiz- und Polizeidepartement . . . . .	2,952.	18		
			127,453.	17

Uebertrag Fr. 127,453. 17

Uebertrag Fr. 127,453. 17

## Militärverwaltung.

Unter Aufsicht des Oberkriegs-  
kommissariats.

## 1. Kasernen- und Spitalgeräte

	Fr.	Rp.
	118,762.	99
2. Regiepferde . . . . .	92,914.	30
3. Verlag v. Reglementen . . . . .	54,914.	35
4. Geographische Blätter . . . . .	11,932.	—

278,523. 64

Unter Aufsicht des Verwalters  
des Materiellen . . . . .

2,209,923. 92\*)

Unter Aufsicht des Oberfeld-  
arztes . . . . .

168,169 61

2,656,617. 17

## Zollverwaltung . . . . .

78,489. 30

## Telegraphenverwaltung.

Bürogeräthschaften, Linienbaumaterial und Apparate

158,967. 43

Münzen und Medaillen . . . . .

9,134. 50

Total 3,030,661. 57

\*) Unter Aufsicht des Verwalters des Materiellen sind folgende  
Inventargegenstände:

	Fr.	Rp.
1. Material für die Landesvermessung . . . . .	7,918.	61
2. Material für den Generalstab und allgemeine Kriegsbedürfnisse . . . . .	27,415.	56
3. Material des Genie's . . . . .	161,453.	29
4. " der Artillerie . . . . .	1,154,972.	73
5. " " Kavallerie, Scharfschützen und Infanterie . . . . .	518,964.	07
6. Sammlung der Karten und Pläne . . . . .	7,104.	49
8. Bibliothek des Departements und der Zentral- schule . . . . .	5,168.	84
8. Kupferplatten zur Ordonnanz und des Ma- teriellen . . . . .	2,926.	33
9. Dampfschiffe . . . . .	324,000.	—

2,209,923. 92

Bern, den 28. April 1862.

Im Namen des Schweiz. Bundesrathes,  
Der Bundespräsident:**Stämpfli.**

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:

**Schüss.**

## **Bericht des schweiz. Bundesrathes an die h. Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahr 1861.**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1862
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	24
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	21.05.1862
Date	
Data	
Seite	395-451
Page	
Pagina	
Ref. No	10 003 714

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.